

# Correspondent.

**Bezugspreis** Vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1 Mt., monatlich 35 Pf.; durch die Verleger und die Post bezogen 1,20 Mt. durch den Postboten im Haus 1,62 Mt. Einzelnummer 5 Pf. Gründet wöchentlich 6 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Übernahme der Tage nach dem Sonn- u. Festtagen; in den Wochentagen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
3seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeile 10 Pf., für 2 sp. 15 Pf., für 3 sp. 20 Pf., für 4 sp. 25 Pf., für 5 sp. 30 Pf., für 6 sp. 35 Pf., für 7 sp. 40 Pf., für 8 sp. 45 Pf., für 9 sp. 50 Pf., für 10 sp. 55 Pf., für 11 sp. 60 Pf., für 12 sp. 65 Pf., für 13 sp. 70 Pf., für 14 sp. 75 Pf., für 15 sp. 80 Pf., für 16 sp. 85 Pf., für 17 sp. 90 Pf., für 18 sp. 95 Pf., für 19 sp. 1,00 Mt., für 20 sp. 1,05 Mt., für 21 sp. 1,10 Mt., für 22 sp. 1,15 Mt., für 23 sp. 1,20 Mt., für 24 sp. 1,25 Mt., für 25 sp. 1,30 Mt., für 26 sp. 1,35 Mt., für 27 sp. 1,40 Mt., für 28 sp. 1,45 Mt., für 29 sp. 1,50 Mt., für 30 sp. 1,55 Mt., für 31 sp. 1,60 Mt., für 32 sp. 1,65 Mt., für 33 sp. 1,70 Mt., für 34 sp. 1,75 Mt., für 35 sp. 1,80 Mt., für 36 sp. 1,85 Mt., für 37 sp. 1,90 Mt., für 38 sp. 1,95 Mt., für 39 sp. 2,00 Mt., für 40 sp. 2,05 Mt., für 41 sp. 2,10 Mt., für 42 sp. 2,15 Mt., für 43 sp. 2,20 Mt., für 44 sp. 2,25 Mt., für 45 sp. 2,30 Mt., für 46 sp. 2,35 Mt., für 47 sp. 2,40 Mt., für 48 sp. 2,45 Mt., für 49 sp. 2,50 Mt., für 50 sp. 2,55 Mt., für 51 sp. 2,60 Mt., für 52 sp. 2,65 Mt., für 53 sp. 2,70 Mt., für 54 sp. 2,75 Mt., für 55 sp. 2,80 Mt., für 56 sp. 2,85 Mt., für 57 sp. 2,90 Mt., für 58 sp. 2,95 Mt., für 59 sp. 3,00 Mt., für 60 sp. 3,05 Mt., für 61 sp. 3,10 Mt., für 62 sp. 3,15 Mt., für 63 sp. 3,20 Mt., für 64 sp. 3,25 Mt., für 65 sp. 3,30 Mt., für 66 sp. 3,35 Mt., für 67 sp. 3,40 Mt., für 68 sp. 3,45 Mt., für 69 sp. 3,50 Mt., für 70 sp. 3,55 Mt., für 71 sp. 3,60 Mt., für 72 sp. 3,65 Mt., für 73 sp. 3,70 Mt., für 74 sp. 3,75 Mt., für 75 sp. 3,80 Mt., für 76 sp. 3,85 Mt., für 77 sp. 3,90 Mt., für 78 sp. 3,95 Mt., für 79 sp. 4,00 Mt., für 80 sp. 4,05 Mt., für 81 sp. 4,10 Mt., für 82 sp. 4,15 Mt., für 83 sp. 4,20 Mt., für 84 sp. 4,25 Mt., für 85 sp. 4,30 Mt., für 86 sp. 4,35 Mt., für 87 sp. 4,40 Mt., für 88 sp. 4,45 Mt., für 89 sp. 4,50 Mt., für 90 sp. 4,55 Mt., für 91 sp. 4,60 Mt., für 92 sp. 4,65 Mt., für 93 sp. 4,70 Mt., für 94 sp. 4,75 Mt., für 95 sp. 4,80 Mt., für 96 sp. 4,85 Mt., für 97 sp. 4,90 Mt., für 98 sp. 4,95 Mt., für 99 sp. 5,00 Mt., für 100 sp. 5,05 Mt.

## Politische Uebersicht.

**Von der Marokko-Konferenz.** Die Korrespondenten des „Matin“ und der „Clair“ hatten in Algier ein Unterredung mit dem Herzog von Amador und dem amerikanischen Vertreter Witte, welche beide sich in optimistischen Sinne äußerten. Der Herzog von Amador sagte: Gewiß, wir haben Schwierigkeiten zu überwinden, aber ich bin außerordentlich sicher, daß sie überwunden werden. — Nach Beendigung der Kommissionsung am Montag wurde von französischer Seite angeregt, die Verhandlungen über die Organisation der Staatsbank am Dienstag wieder aufzunehmen, womit sich die deutschen Delegierten einverstanden erklärten. Der deutsche Wink hat also doch geholfen.

**Oesterreich-Ungarn.** Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft. Wie die „N. Fr. Pr.“ mitteilt, hat die italienische Regierung Montenegro eine vollständig ausgerüstete Gebirgsbatterie geschenkt. Oesterreich habe diese Freundschaft Italiens für Montenegro damit vergolten, daß es dem Regus von Assesinien ebenfalls eine vollständige Gebirgsartillerie schenkte, die der Panzerkreuzer „Panther“ nach Vichibit brachte.

**Frankreich.** Ein französischer Minister fand am Dienstag statt. Es soll sich um „laufende Angelegenheiten gehandelt haben“. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat man sich also mit dem gegenwärtigen Stand der Marokkofrage beschäftigt. In dem Telegramm heißt es nämlich weiter: Nach Beendigung des Ministerrats empfing Ministerpräsident Rouvier den deutschen Botschafter Fürsten Radolin. — Die französische Deputation erörterte am Dienstag die Beratung der Arbeiter-Altersversicherungsvorlage fort und nahm den Artikel an, durch den die landwirtschaftlichen Arbeiter in das Gesetz einbezogen werden. — Im Senat verlas der erste Vizepräsident Dubost dem Brief, in dem der neue Präsident der Republik, Fallières, dem Hause seinen Rücktritt von der Amie des Senatspräsidenten mitteilt und dem Bedauern Ausdruck gibt, daß er sich von seinen Kollegen trennen müsse, die ihm so viele Male Beweise ihrer Treue gegeben hätten, für die er ihnen tiefe Dankbarkeit entgegen bringe. Dubost widmet Fallières im Namen des Senats Worte der Ergebenheit und fügt hinzu, die Ergebung Fallières zur Präsidentschaft der Republik habe in dem Lande eine wohlthuende Wirkung hervorgerufen und sichere für die Zukunft Ruhe, Sicherheit, Frieden und Wohlfahrt zu prophezeien. (Lebhafter Beifall.) Die Wahl des neuen Präsidenten wurde auf Freitag festgesetzt. — In Limoges haben die Sozialisten bei den Gemeindevahlen eine entscheidende Niederlage erlitten. Die Bevölkerung scheint der ewigen Verurteilung durch Streiks und Arbeiterausweisungen müde zu sein. Die Wähler bespanden das Ergebnis der Wahlen, welche seit Jahren zugunsten der Sozialisten ausgefallen waren, als ein bemerkenswertes Ereignis. Jaures schreibt in der „Humanité“: Wenn es wahr ist, daß die Radikalen auch in den Kammerwahlen im Kampfe zwischen Sozialisten und den Radikalen für die letzteren stimmen werden, dann wird dies den Selbstmord der radikalen Partei bedeuten. Die gemäßigten republikanischen und nationalistischen Wähler erklären, die Wahl in Limoges sei eine scharfe Lektion für Jaures und dessen Anhänger und müsse alle guten Franzosen mit Freude erfüllen. — Der Generalkommisnar von Französisch-Kongo soll, wie halbamtlich verlautet, auf seinem Posten verlassen werden, da ihm weder direkte noch indirekte Teilnahme an den von Kolonialbeamten verübten Grausamkeiten nachgewiesen worden sei.

**Schweiz.** Die sozialdemokratische Partei in der Schweiz hat auf einem außerordentlichen Parteitag, der am Sonntag und Sonntag in Olten tagte, die antimilitaristische Propaganda in einem gewissen Umfange in ihr offizielles Programm aufgenommen. Gegenüber den anarchistischen Agita-

tionen wurde zwar mit überwiegender Mehrheit als Parteigrundtag ausgesprochen, daß das Volk über die Sache zu entscheiden habe, die Genossen Geborsamkeitsverweigerung zu empfehlen, wenn sie als Soldaten bei Streiks einberufen und zur Verübung von Gewalttaten gegen Streikende befohlen werden. Um die etwaigen Opfer der Militärjustiz zu unterstützen, soll sofort eine Widerstandsliga gegründet werden. Gegen das in der Ausarbeitung begriffene neue Anarchistengesetz wurde beschloffen, das Referendum zu beantragen.

**England.** In London hat die Arbeitslosenfrage immer noch nicht ihre Lösung gefunden. Zwischen drei und viertausend Arbeitslose versammelten sich am Montag nachmittag am Themseufer und marschierten unter polizeilicher Begleitung nach dem Hyde Park, wo Reden gehalten und drei Resolutionen angenommen wurden, in denen die Regierung dringend gebeten wird, Schritte zur Lösung der Arbeitslosenfrage zu ergreifen. — Das englische Unterhaus trat am Dienstag nachmittag zusammen. Die Eröffnungsrede ging unter lebhafter Bewegung auf allen Seiten vor sich. Die Nationalisten und etwa dreißig Arbeiterpartei unter Keir Hardies Führung nahmen ihre Plätze auf der Seite der Opposition ein. Das Haus wählte einstimmig Lomther (cons.) zum Sprecher wieder und vertagte sich gleich danach auf Mittwoch. In der Mittwochssitzung soll die Zustimmung des Königs zur Wahl des Sprechers bekannt gemacht und mit der Ableistung des Treueids durch die Mitglieder begonnen werden, welche mehrere Tage in Anspruch nehmen wird.

**Dänemark.** Der Deutsche Kaiser hat in Kopenhagen durch den Legationsrat Prinzen Neuf einen Kranz an der Bahre König Christians niederlegen lassen, der auf weißem Bande die Inschrift trägt: „Wilhelm II., Deutscher Kaiser, in Dankbarkeit und Verehrung dem väterlichen Freunde.“ — Der deutsche Gesandte Graf Hensel von Donnemarsch hat in seiner Montag-Rede dem König von Dänemark sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Dienstag mittag wurde der Graf von Kronprinzessin, von der Kronprinzessin und im Anschluß daran vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin empfangen. — In Kopenhagen wurde am Dienstag vormittag die Christiansborg-Schloßkirche, in welcher der Sarg mit der Leiche König Christians IX. aufgebahrt ist, dem Publikum geöffnet. Lange vorher hatten sich am Eingange der Schloßkirche tausende von Menschen angesammelt. Der Vorbesuch des Publikums am Sarge vollzog sich in bester Ordnung. Am Kaisfall hatten 7 höhere und 12 jüngere Offiziere Leichenwache.

**Türkei.** Der türkisch-persische Grenzkonflikt hat sich verschärft. Die persische Botschaft in Konstantinopel behauptet, daß bei den jüngsten türkischen Truppenbewegungen 20 Bataillone an die Grenze von Persien gesandt worden seien. — Die Lage in Jemen ist nach einer Depesche der „Kölnischen Zeitung“ aus Konstantinopel trotz des abermächtigten Einmarsches Achmed Feisi Paschas in Sana nicht günstig. Der Angriff auf die Burg Schakara mußte nach Verlust von vier Geschützen und vieler Offiziere und Mannschaften, darunter Jusuf Pascha, aufgegeben werden. In einem anderen Gescheh fiel Nisa Pascha, nicht der frühere, jetzt nach Damaskus verbannte Oberkommandant, der freiwillig als schuldloses Opfer der Ermordung des russischen Konsuls in Moskau verbannt wurde. Aus Hodeida wird der Tod des Chefs des Stabes der Armee im Jemen, Hjed Pascha, berichtet. Er stand früher bei den Kaffeler Husaren und zeichnete sich 1897 im Feldzuge gegen Orischenland aus.

**Marokko.** Aus Marokko meldet die „Correspondencia“ de Espana: Die Madrider Regierung gab, sobald sie erfahren hatte, daß ein marokkanischer Dampfer die Faktorei Mar-Chica beschloß, Befehl, den Kreuzer „Estremadura“ nach Melilla zu entsenden.

**China.** Zu den Unruhen in China bringt ein „Reuter“ Telegramm folgende Mitteilung aus Peking: Die Regierung hat dem Bischof von Fushan Weisung gegeben, den Führer des Hauses, welcher die Mission in Fushan gestiftet und alle anderen Personen, die damit in Verbindung stehen, aufs strengste zu bestrafen. Wie der Bischof selber, entstand ein Sumult dadurch, daß ein Chinese in der katholischen Mission festgehalten wurde, worauf die Menge die Mission zerstörte. Nachdem hierdurch eine fremdenfeindliche Bewegung gegerufen, ging die Menge aus Wert, die Missionsgebäude gänzlich zu vernichten. Durch die zum Schutz der Mission ausgehenden Truppen wurde auf die Menge gefeuert, wobei 12 Personen getötet wurden.

## Zur Lage in Russland.

Ein Regierungskommuniké stellt fest, die Gesellschaft habe sich etwas beruhigt und in der letzten Zeit zu erkennen gegeben, inwiefern sie in ihrem großen Teil die Wiederherstellung von Ruhe und Gesetzsmäßigkeit wünsche und bereit sei, die Regierung bei der Befolgung der durch das Manifest vom 30. Oktober vor. Is. verkündeten Grundsätzen des Staatslebens zu unterstützen. Es sei anzuerkennen, daß infolge dessen und besonders nach der erfolgreichen Vorbereitung der Reichsdumawahlen, welche die Einberufung in kurzer Zeit sichere, die vom Grafen Witte im Dezember 1905 angeregte Maßnahme, daß die Semstwo aus ihrer Mitte Abgeordnete bezeichnen sollten, an die die Regierung sich in gewissen Fragen um Rat wenden könne, nicht mehr die frühere Bedeutung habe.

Die 1062 Wahlkreise für die Reichsduma, die in den 50 europäischen Gouvernements drei Wochen vor den Wahlen öffentlich ausliegen, werden am 28. Februar zur Kenntnisnahme der Bevölkerung aufgelegt sein.

Der Minister trat einige Tage in seiner letzten Sitzung über die Strafbarkeit der bewussten Verbreitung falscher Gerüchte über die Regierung, Amospersonen und die Truppen durch die Presse; das Strafmaß wurde auf 2 bis 8 Monate Gefängnis oder Geldstrafe bis 300 Rubel festgesetzt. Falls die falschen Gerüchte zu Aufruhr oder Widerstandlichkeit oder Störung der Ordnung der Truppenteile geführt haben, beträgt die Strafe 16 Monate Gefängnis. Zufänglich für die Aburteilung sind die Friedensrichter, bezw. die Kreismitglieder der Bezirksgerichte.

Aus Dbeffa wird telegraphiert: General Kaulbars gibt durch Tagesbefehl bekannt, daß über jede Person, die einen Anschlag gegen Behörden mittels Sprengstoffe, Bomben, Schußwaffen oder anderer Mittel versucht oder ausführt, sowie Personen, die zu solchen Zwecken dienende Gegenstände erwerben, anfertigen, beschaffen oder veräußern, künftig die Todesstrafe auf administrativem Wege ohne Untersuchung und Gerichtsverfahren verhängt wird. Der Befehl ist gütlich für die Gouvernements Gheron, einschließl. Dbeffa, Bessarabien, Jekaterinowland und Taurien einschließl. Sebaskopol.

Am Montag drang in Dbeffa ein Dugend bewaffneter junger Leute, die der anarchistischen Gruppe „Schwarzer Rabe“ angehören, in eine Wurstfabrik ein, raubte die Kasse mit 800 Rubeln und verschwand damit, ohne daß es gelungen wäre, jemand von ihnen zu ergreifen.

## Deutschland.

Berlin, 14. Febr. Der Kaiser sprach am Dienstag morgen auf seinem Spaziergang beim Reichstangle vor. Später nahm er militärische Meldungen entgegen und empfing dabei den k. ö. ungarischen Militär-Attache Oberstleutnant Kleysch-Loth von Rodden zur Ueberreichung des Militärfehmatismus.

— (Eine Sitzung des Kronrats) unter dem Vorsitz des Königs hat, wie vorgemeldet nach dem „Reichsanzeiger“, am Dienstag vorläufig stattgefunden.

— (Die Ernennung Dr. Baasches zum Unterstaatssekretär) im Kolonialamt soll nach einem Berliner Telegramm der „Reinisch-Westfälischen Zeitung“ unmittelbar bevorstehen. Die Stelle des zweiten Vizepräsidenten im Reichstag, die Dr. Baasche bisher bekleidet hat, werde vorläufiglich auf den nationalliberalen Abg. Büding übergehen. Es mag schon seine Neigung damit haben, das an gewissen Stellen die Neigung besteht, mit dem Abg. Dr. Baasche, der sich schon seit Monaten unangekündigt dem Reichsanwalt als Unterstaatssekretär anbietet, das Exerzitium zu machen. Aber „unmittelbar bevorstehen“ kann der Eintritt Baasches in das Kolonialamt aus dem Grunde nicht, weil wir vorläufig nach der Kolonialamt haben. — Wenn die „Reinisch-Westfäl. Jg.“ glaubt, Abg. Baasche werde sich kaum als Aristokraten fühlen, weil er nur einige Wochen das deutsch-ostafrikanische Schutzgebiet durchstreift habe, so kennt sie Herrn Baasche — der Berliner sagt — doch recht „flach“.

— (Für die Landtagserversammlin Hagen-Schwelm.) die durch die Mandateneinberufung des Abg. Eugen Richter notwendig geworden ist, ist der Termin der Urwählerwahl auf den 30. März festgesetzt worden. Wie die „Hagenzer Jg.“ mitteilt, wurde in der Sitzung des Kreiswahlkomitees der freisinnigen Volkspartei einstimmig beschlossen, den Wahlmännern und Vertrauensleuten an erster Stelle Herrn Fabritian Hermann Buschhaus als Kandidaten für die Landtagswahl vorzuschlagen. Nachdem Herr Buschhaus für das ihm entgegengebrachte Vertrauen seinen herzlichsten Dank ausgesprochen, aber erklärt hatte, daß er für dieses Mal nicht in der Lage sei, das Mandat anzunehmen, beschloß die Versammlung ebenfalls einstimmig, den Wahlmännern und Vertrauensleuten die Kandidatur des Herrn Dr. Hans Crüger in Charlottenburg in Vorschlag zu bringen.

— (Ein Nachtragsetat) ist dem Landesparlament von Elsaß-Lothringen zugegangen. Es werden darin Kredite von 400 000 Mark für die Hofkammer und je 20 000 M. für das protestantische und das katholische Gymnasium verlangt.

— (Der bayerische Landesverband des Deutschen Flottenvereins) erteilt den gegen die Flottenvorlage der Regierung gerichteten Wählereiden der Herrn Liebert und Genossen eine ziemlich deutliche Abfage. Es wird zwar bemerkt, daß der bayerische Landesverband in Einklang mit dem ganzen Deutschen Flottenverein jede zur Verstärkung unserer Kriegsmacht zur See getriebene Maßregel, möge sie nun aus einer Vorlage der verbundenen Regierungen oder einem Initiativentwurf des Reichstages hervorgegangen sein, auf das allerwärmste begrüßen werde, aber gleichzeitig erklärt er das Vertrauen zu der Regierung zu haben, daß sie, wenn die Rüstungen der anderen Mächte es erfordern, die Beschleunigung des Bauprogramms unseres Flottenprogramms veranlassen werde. Bekanntlich hat der Deutsche Flottenverein in seinen Flugblättern und auch in Versammlungen wiederholt aufs schärfste hervorgehoben, daß er dieses Vertrauen zu der Regierung nicht bestehe, sondern daß die Regierung unbegründlicherweise die nötigen Sicherheitsmaßnahmen unterlasse. Ebenso scharf wendet sich die bayerische Gruppe auch gegen die Massenversammlungen und Petitionen, wie sie von den norddeutschen Agenten inszeniert werden. — Ob durch diese Kundgebung erreicht wird, daß fortan die gemeingefährlichen Hegerien des Deutschen Flottenvereins unterbleiben, das wird man freilich sehr stark bezweifeln müssen. Uebrigens bemerkt der Berliner Korrespondent der „Magdeb. Jg.“, daß die Reichsmarineverwaltung wohl damit einverstanden sein werde, wenn der Reichstag aus seiner Initiative die Lebensdauer der Kriegsschiffe und Kreuzer von 20 auf 15 Jahre herabsetzen würde, daß sie aber in ein beschleunigtes Tempo des Schiffbaus nicht willigen könne. — Die Solität, mit der die deutschen Kriegsschiffe bisher gearbeitet sind, ist geradezu musterhaft. Baumängel sind auch an den kleinsten und anscheinend unwichtigsten Partien und Gegenständen niemals zu verzeichnen gewesen. Ein übermäßig beschleunigtes Bauprogramm bringt große Gefahren mit sich, und verringert die Sicherheit, daß wir wirklich nur die solideste Arbeit erhalten. Man darf deshalb von unserer Marineverwaltung erwarten, daß sie sich gegen zu weitgehende Forderungen nach einem beschleunigten Bauprogramm ablehnend verhalten wird.

— (Von Reichstagswahlkampfen in Chemnitz.) Wie man den sozialdemokratischen Redaubrüdern, die jede Versammlung andersdenkender Reichstagswähler durch Zwischenrufe und Schreien zu stören suchen, begegnet muss, zeigte am Freitagabend der freisinnige Reichstagsabgeordnete Rektor Kopsch, der in Chemnitz in einer gut besuchten freisinnigen Wählerversammlung sprach. Es gelang ihm, durch zum Teil recht drastische Bemerkungen, den Sozialdemokraten wiederholt die Lauff zum Abwammaden zu nehmen. Besonders verfehlte die Bemerkung, wenn

„Brüllen“ „beweisen“ hieße, wären die Dösen die allererschlauffen Tiere, ihre Wirkung nicht. Die Sozialdemokraten zogen es schließlich vor, unter Protest noch vor Versammlungsschluss das Lokal zu verlassen. In der erwähnten Versammlung sprach auch noch der freisinnige Landtagsabgeordnete Wä. Zoltau für die Kandidatur des Landtagsabgeordneten Günther.

— (Ihre Abneigung gegen das Reichswahlrecht) gibt die konservative „Kreuzzeitung“ in ihrer letzten Wochenübersicht wieder offenen Ausdruck. Sie bezeichnet die Behauptung, daß in der Einführung des Reichstagswahlrechts in die Einzelstaaten ein großer Fortschritt, eine Kulturerrungenschaft liege, als unrichtig. „Unter der Herrschaft des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts“, schreibt sie, ist das Niveau des Reichstages immer tiefer und tiefer gesunken, hat die Wahlbewegung immer unangenehmere Formen angenommen, ist die Reichstagsgebung in immer höherem Maße den Forderungen der Demokratie dienbar gemacht worden, und ist es immer schwerer geworden, über die Herbeiführung der zur Erhaltung des Reiches in seiner Lebensfähigkeit und Wehrkraft erforderlichen Mittel zwischen den gegenseitigen Faktoren eine Einigung herbeizuführen. Ja noch mehr, sogar die Haltung der Abgeordneten und derjenigen, die sich um das Amt eines solchen bemerken, ist in nachteiliger Weise beeinflusst worden, insofern, als bei ihnen die Neigung gewachsen ist, den Massen zum Munde zu reden und sich auf diese Weise ihre Gunst zu erhalten. Alle diese Uebelstände sind bei der Klassenwahl und bei der Tätigkeit der auf ihrer Grundlage gewählten Landtage nicht in gleichem Maße hervorgetreten. Bezieht man also beide Arten des Wahlrechts nach ihrem Erfolge, so kann man sich nicht für das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht entscheiden.“ Es sei eine Notwendigkeit, daß Preußen sein jetziges Wahlrecht behalte, denn das deutsche Reich befände sich infolge der eigenartigen Machtverhältnisse der Parteien im Reichstag in einer schweren Krise. Wäre diese von längerer Dauer, so werde Preußen „mit seinen gestiegenen Verhältnissen und insbesondere mit seinen geordneten Finanzen dem Reich die erforderlichen Mittel geben und insofern dessen letzter Rettungsanker sein. Für diese Aufgabe soll es gerüstet bleiben, und deshalb muß es sich vor gefeggeberischen Experimenten hüten, die geeignet sind, die Aktionsfähigkeit seiner Volksovertretung zu lähmen und ihr verständnisvolles Zusammenarbeiten mit der Krone zu beeinträchtigen.“

— (Der Sozialdemokrat auf der „Hinterterre“), Reichstagsabg. und Stadtd. Cramer, hat, wie aus Darmstadt gemeldet wird, seine beiden Mandate niedergelegt, um gegen die von der dortigen Parteiorganisation beschlossene Resolution, in der Cramer wegen seines Ganges zum Großherzog getadelt wurde, zu protestieren.

— (Aus dem Sozialistenlager.) Aus Plauen wird geschrieben: Die Sozialdemokraten sind mit ihrer bisherigen Organisation im 23. sächsischen Reichstagswahlkreis nicht mehr zufrieden. Da die „großen“ Versammlungen und Demonstrationen nicht mehr „ziehen“, bezog sich nur noch wenige Genossen an den Kundgebungen beteiligen, so hat die Leitung der roten Partei ein anderes Mittel ausfindig gemacht, um die gelebte Disziplin wieder herzustellen und die Abtrünnigen für die revolutionären Ideen zu begeistern. Der Wahlkreis soll nämlich seitens einer Sonntag hier stattfindenden sozialdemokratischen Kreisparteiversammlung neu und strenger organisiert werden. Der Hauptpunkt der Neuorganisation ist natürlich die Erhöhung der Parteibeiträge; also man fordert mehr Arbeitergroßen, damit die „Leitung“ besser „arbeiten“ kann. Und es steht fest, daß die Genossen auch die Erhöhung beschließen und bezahlen werden, dank dem Umstände, daß der Arbeiter noch nicht einsteht, daß viele sich von den Arbeitergroßen ernähren lassen. — Die genannte Kreisparteiversammlung soll gleichzeitig ein Protest sein gegen die verderbliche Wirtschaftspolitik des Reiches!

(Kaiserliche Marine.) Aus allen Schul- und Versuchsschiffen der Kriegsmarine soll verdruckweise ein Geschwader gebildet werden. Als Chef ist Konteradmiral Jeye bestimmt. — „See-Adler“ ist am 10. Februar in Rostock angekommen und bleibt dort bis Mitte März, um Reparaturen vorzunehmen. „Falk“ ist am 10. Februar in Punta Arenas eingetroffen. Kanonenboot „Tiger“ ist am 10. Februar in Rastung angekommen.

## Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 13. Febr.) Der Reichstag hielt am Dienstag die Beratung des Etats des Reichsmaris des Jahres fort. Dem Staatssekretär wurde nach achtstündiger Debatte endlich sein Gehalt bewilligt. Im Senatsmoment waren für die Erledigung des gesamten Etats des Jahres 6 Tage ausgerechnet worden, die weite Ausdehnung der Sozialistendebatten hat aber diesen Plan vereitelt. Auch am Dienstag drohte die Debatte zum Titel „Staatssekretär“ noch nicht zu Ende zu kommen, da, wie der

Präsident Graf Ballestrem während einer Rede des Nationalliberalen Hagemann mittelst, noch 10 Sozialdemokraten zum Wort gemeldet waren. Der Nationalliberal Abg. Hagemann gehörte dem Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie an und behauptete heute vom „christlichen“ Standpunkt aus die „höllische“ Agitation der Sozialdemokraten. Er wandte sich aber auch gegen den Staatssekretär Graf Faldoubsky, den er ermahnte, das Hans mit katheber-johannistischer Weisheit zu versehen. Dem konservativen v. Degen legte Unterstaatssekretär Wermuth nochmals auseinander, was der Bundesrat gegen das Automatismen zu tun gedenke. Der Pole Faldoubsky trat für sozialpolitische Maßnahmen zu Gunsten der Gutsarbeiter. Abg. Trimbort vom Zentrum charakterisierte die sozialdemokratische Kampfbeweise an einem die Person und die Familie des Redners betreffenden prägnanten Beispiel. Abgeordneter Merx von der freisinnigen Volkspartei machte darauf aufmerksam, daß alle Vorkündigungen in Sachen des Bogenpuges illusorisch blieben, so lange die italienische Regierung nicht der Konvention beitrete. Redner wendete sich ferner der Frage des Kinderzuschusses zu, wobei er erwähnte, daß ohne eine Lösung der Heimarbeiterfrage die Bestimmungen des Kinderzuschusses nutzlos blieben würden. Abg. Merx exemplifizierte auf die Ausschließung für Heimarbeiter und forderte die Beilegung der Unterdrückung zwischen eigenen und fremden Kindern im Gesetz. Das Kinderzuschussgesetz müsse baldigst auch auf die Wandarbeiter ausgedehnt werden. Auch die Frage des Redners, wie es mit der Veröffentlichung der über die Beschäftigung von Kindern in der Landwirtschaft angelegten Enquete stände, blieb der ionst lo redliche Graf Faldoubsky die Antwort schuldig. Für Erleichterung des Hafens auf eine lange Zeit wurde gefordert durch eine Dekret zwischen dem Abg. v. Gerlach und v. Kellow. Nachdem noch die Sozialdemokraten Schöpfkin und Förster gesprochen hatten, schloß die Diskussion. 7 sozialdemokratische Redner hatten ihre Namen in der Redezeit freizulassen. — Am Mittwoch ist Schwerin zurück. Zunächst wird die Beratung des sozialdemokratischen Wahlkreisentsatzes fortgesetzt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 13. Febr.) Das Abgeordnetenhaus begann am Dienstag mit der Beratung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung. Die Abgg. v. Arnim (son.) und v. Woyana (H) beschäftigten sich mit dem Kolonialetat. Auf die Frage des ersten Redners erklärte der Minister, daß er auf konstanten Beschäftigungsstand in allen Bezirken Wert lege, um einen Einfluß auf die Preisbildung zu haben. Er wäre auch nicht abgeneigt, den Rest der Hybernaktien anzukaufen, wenn er ihm zu annehmbar Bedingungen angeboten würden. Die Abgg. v. Woyana und Reinhard (Ztr.) wandten sich gegen die Einführung eines Raufzollens und gegen eine Wagnispolitik der Kaiserregierung in der Provinz Hannover. Abg. Hilde (ul.) hob hervor, daß die staatliche Unternehmung im Ruhrgebiet nicht hätte beendet werden können, weil die Arbeiter ihre Mitwirkung verweigert hätten. Der Minister bestritt dies und betonte, daß die angelegten Unternehmungen erhebliche Wirkungen nicht ergeben hätten. Abg. Wolff (Ul) von der freisinnigen Vereinigung hat den Handelsminister und Förderung der Holzarbeiten zur Erhaltung der Bodenfläche in den östlichen Provinzen, insbesondere der Braunkohlenlager in der Provinz Polen. Minister Delbrück sagte dies zu. Als letzter Redner aus dem Hause kam Abg. Weidmann (Ztr. Sp.) zu Wort, der in der Landtagsdebatte auf die Höhe der Bergarbeiter einwirkte und aus seinem reichhaltigen Material nachwies, daß die Höhe seit 1901 ständig zurückgegangen sind, obgleich die Lebensmittelpreise eine Steigerung erfahren haben. Er nahm die Bergarbeiter gegen den Vorwurf in Schutz, daß sie die Beteiligung an den Verrechnungen der Unternehmungskommission abgelehnt hätten: er hätte sie nicht erst gemacht, nachdem mehrere Arbeiter, die Auslagen gemacht hatten, gemahnt worden seien. — Am Mittwoch wird die Beratung fortgesetzt.

— Die Kommission für das Schulunterhaltungsgesetz begann in ihrer 14. Sitzung am Dienstag die Beratung über den Abschnitt „Konfessionelle Verhältnisse“, §§ 18—25 des Gesetzes. Hierzu sind eine große Anzahl von Petitionen eingekammt, die der Berichterstatter in ihrem wesentlichen Inhalte vortrug. Die Petitionen lassen sich in 3 Gruppen teilen, 1. in solche, welche grundsätzlich aus nationalen, finanziellen und pädagogischen Gründen die Simultanschule fordern, 2. in solche, die wenigstens die Gleichberechtigung der Simultanschule mit der konfessionellen wünschen und 3. in solche, die gänzlich auf dem Boden der konfessionellen Schule stehen. Zu der ersten Gruppe gehören die Petitionen des Preussischen Lehrertages, der liberalen Vereine verschiedener Städte und von 75 Frauenvereinen. Eine besondere Gruppe bilden die Petitionen von jüdischen Verbänden, die teils die Simultanschule, teils die Gleichberechtigung mit den christlichen Konfessionen wünschen. Eine Debatte schloß sich an diesen Bericht nicht. — Die Generaldebatte eröffnete ein Nationalliberaler, der sich (für seine Person) als Freund der Simultanschule bekannte und in dieser Schule mindestens Gleichberechtigung und Entwidlungsfreiheit wünschte. Er wies nach, daß in Baden ausschließlich die Simultanschule herrsche, daß sie in Hessen den konfessionellen Schulen gleichberechtigt und daß selbst in Bayern der Simultanschule die Entwidlungsmöglichkeit gegeben sei. Er wünschte für Preußen, daß den Gemeinden freie Hand gelassen werde. Ein Zentrumredner erklärte, daß er zwar auch eine Simultanschule befinde, aber trotzdem auf dem entgegengesetzten Standpunkt stehe. Er wünschte nur konfessionelle Schulen. — Die weitere Debatte wurde auf den 20. d. M. vertagt.

— Gegen die Verfügungsfreiheit der Sparkassen bei der Anlegung der Spar-

lassend aber ist auch in Sachsen ein Vorstoß unternommen worden. In der Gesetzgebungs-Kommission wurde nach der „Frankf. Ztg.“ von einer konservativen Mehrheit die Frage aufgeworfen, ob nicht durch gesetzliche Maßnahmen die Sparfassen veranlaßt werden können, einen bestimmten Teil ihrer Gelder in inländischen Staatspapieren anzulegen und gewisse Beträge in das Staatsausbuch einzutragen zu lassen. Schließlich ist die Mehrheit (gegen 6 Stimmen) auch darin übereingekommen, die Frage der Regierung zu erster Prüfung zu unterbreiten. Auch im Landtage kam dieser Tage die Angelegenheit zur Sprache, wobei der Finanzminister Dr. Rieger erklärte, er sei einem solchen Zwange, der auf die Sparfassen ausgeübt werden solle, nicht abgeneigt, denn er halte es für ein dringendes öffentliches Bedürfnis, daß die Sparfassen im Falle der Not in der Lage seien, sich sofort Geld verschaffen zu können, das sei aber bei Festsetzung ihrer Gelder in Hypotheken schwer möglich. Außer dem freilichigen Abg. Günther-Blauen, der entschieden davor warnte, auf die Sparfassen irgend welchen Zwang auszuüben und das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden zu beeinträchtigen, war es vor allem der konservativ Abgeordnete Kubitz, der Gemeindevorstand von Duden bei Dresden, der in diesem Falle den Wünschen seiner konservativen Genossen und des Ministers entgegenkam. Er betonte, das durch das geplante Vorgehen das Allgemeinwohl geschädigt werde, es werde einen Rückschlag des Zinsfußes für die Sparer und eine weitere Verschlechterung des an sich schon schwer darniederliegenden Grundstücksmarktes zur Folge haben. Die Sparfassen genossen jetzt einen Kredit, der dem des Staates nicht nachstehe, und beim Ausbruch eines Krieges würde niemand das Geld nödiger brauchen, als der Staat. Wolle die Regierung eine solche Einschränkung der Sparfassen durchföhren, so möge man nur dem betreffenden Gezege die Ueberschrift geben: „Gezetz zur Regelung des Kurzes der Staatspapiere zu Nutzen der sparbaren Bürger.“ Da auch noch verschiedene andere konservative Ver-

treter von Städten oder größeren Landgemeinden diesen Standpunkt teilen, so erscheint es zunächst immerhin fraglich, ob die Regierung mit einem derartigen Eingriff in die Selbstverwaltung der Gemeindefassungen Glück haben würde.

Der Gesetzentwurf betr. Änderung und Auslegung des Schugtruppengesetzes vom 7. Juli 1896, den der Bundesrat soeben angenommen hat, ist jetzt dem Reichstage vorgelegt worden. Die Tendenz der Novelle geht dahin, die Möglichkeit zu schaffen, das auch für andere Schuggebiete Einstellung von Gemeinden des Heeres und der Marine erfolgen kann — eine Einrichtung, die bisher nur auf Südwestafrika beschränkt ist. Unmittelbar praktisch wird die Frage zunächst für Ostafrika, wo befanntlich nach dem Staatsentwurf die Regierung eine „weiße Kompanie“ bilden will. Diese Absicht findet aber nicht einmal die Billigung der speziellen Sozialisten und es ist sehr die Frage, ob der Reichstag dazu seine Zustimmung geben wird.

### Volkswirtschaftliches.

Ueber den Stand der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Amerika und Deutschland schreibt die „Kölnische Zeitung“ anscheinend offiziell, daß die letzten und endgültigen Beschlüsse hieher noch nicht gefaßt seien. „Das in der kurzen Zeit bis zum 1. März kein Handelsvertrag abgeschlossen werden kann, ist selbstverständlich, und es kann sich dabei, wenn ein Zollkrieg vermieden werden soll, nur um ein Provisorium handeln. Dieses würde vorwiegend nicht den Charakter eines provisorischen, in allen Bestimmungen vom Reichstage genehmigten Vertrages haben, sondern der Reichstag würde der Reichsregierung Vollmacht zu bewilligen haben, die Zollbestimmungen zu Amerika zu regeln für eine bestimmte begrenzte Zeit, die einseitig so kurz bemessen sein müßte, daß ihr der Charakter eines Provisoriums gewahrt bleibt, andererseits aber lang genug ist, um in ihr zu einem

misslichen Handelsvertrage mit Amerika zu gelangen oder zu der Ueberzeugung, daß der Zollkrieg nicht vermieden werden könne.“

Von der Remschneider Ortskrankenkasse. Ein Teil der Mitglieder der Kasse hat unlängst, nachdem die von dem Oberbürgermeister einberufene Versammlung wegen Unzulässigkeits geschlossen worden war, seinerseits eine Versammlung einberufen, in der gegen die Amtsentsetzung des Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse durch die Aufsichtsbehörde Protest erhoben wird. Die einzelnen Punkte der die Amtsentsetzung begründenden Verfügung werden kurzweg für unrichtig erklärt. Es seien nur einige ganz kleine und unbedeutende Unregelmäßigkeiten vorgekommen, die zu einem Einschreiten, wie es die Aufsichtsbehörde beliebt habe, keine Veranlassung geben konnten. Da die Angelegenheit sicher eingehend amtlich untersucht werden wird, so wollen wir abwarten, wer Recht hat, der Oberbürgermeister oder die sozialdemokratische Mehrheit in der Ortskrankenkasse.

### Reklameteil.

#### Albma-Brustbeklemmung.

Für diese so lästigen Beschwerden gibt es nur ein wirklich zuverlässiges Mittel, welches den akuten Anfall sofort beseitigt und normale Atmung schafft, und dieses Mittel ist **Dr. Glawiths Astmal-Albma-Pulver**, wie dies Herr Bollmann in Prochagen in Westfalen bekämpft, indem er schreibt: „Dr. Glawiths Astmal-Albma-Pulver ist ein ausgezeichnetes und wirksames Mittel, welches sofort den Schleim löst und Luft bringt. Es hat auch einen angenehmeren Geruch als alle anderen Asthma-Pulver.“

Dr. Glawiths Astmal (Behandlungsstelle: Stramon 40, Grindel roß 10, Bel. Lant 10, Strahl 20, Rat. nitro 20, Nitro nitro 20) ist zu haben in den Apotheken oder von: Löwen-Apotheke in Magdeburg und Hauptdepot Engel-Apotheke in Frankfurt a. M.

### Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den vollen Verantwortungsanspruch.

#### Familien-Nachrichten.

##### Dank.

Für die überaus großen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Mutter sowie für die vielen Kranzgebunden und das ständige Geleit zum letzten Ruhestätte sagt Allen herzlichsten Dank.

Zu blauen der trauernden Hinterbliebenen

#### Franz Becker.

Eine Wohnwohnung, Stube und Kammer, sofort oder 1. April zu vermieten. Preis 16 Tlr.

#### Zu erste Antshäuser 12.

**I. Etage,** 2-4 Zimmer, Küche u. Nebenbeh., zum 1. April zu vermieten.

#### Wohnung,

2. Etage, 2 zweiseit., 1 eini. Vorderzimmer, 1 gr. 1 H. Kammer, Küche, Speisekammer, Korridor, Wasserloset, Boden, Keller und Torihof, zum 1. April oder später zu vermieten. Preis 300 Mk. jährlich. **Johannisstr. 12a.**

**Altenerger Schulplatz 6** ist die größte Halle der 1. Etage sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres im Restaurant.

Fremdliche Wohnung zum 1. April zu vermieten. (Preis 300 Mk.)

#### Dammstraße 7.

**2 Wohnungen,** 360 und 225 Mk., sofort oder später zu vermieten. **Markt 26.**

**Eine Wohnung** im Preise bis 150 Mk., möglichst mit Schweinestall, wird zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter **A C** an die Exped. d. Bl.

Zu der Gotthardstrasse oder deren Nähe wird zum 1. April oder früher eine

#### Stube

zum Einstellen von Möbeln gesucht. Angebote unter **O R** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Möbliertes Zimmer mit Kabinett** sofort zu vermieten.

#### G. Traxdorf, Waterloostraße.

**Besser möbliertes Zimmer** mit Kabinett sofort oder 1. März zu vermieten. Offerten unter **P B** an die Exped. d. Bl. erb.

#### Zum 1. April

**möbl. Wohn- und Schlafzimmer** in ruhiger angenehmer Lage (Sonnenlicht) von einem Herrn gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **Z 20** an die Exped. d. Bl. erb.

#### Laden Entenplan 6,

Barriere und 1. Etage, sofort oder später zu vermieten. Näheres **Markt 26.**

#### Räume,

wo 25 bis 50 Kräutertabletten-Automaten aufgestellt werden sollen, gesucht. Offerten mit Preisangabe abzugeben bei

#### Kindling, Dammstr. 7.

### Darlehen

ohne unübliche Vorauszahlung gibt Selbstgenuss. **Schneeweiss, Berlin, Invalidenstr. 38.** Rückporto.

**Landgasthof** von zahlungsfähigen jungen Leuten zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten unter **U 4** 5494 an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Die 8 ersten Bände von **Meyers Konversations-Lexikon** (A-G), neueste Auflage, sind preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Gebrat. Hefe und Sommerüberzieher** für kleinere Verkon, **Reisfische, Zisch, Waschlisch, alte Kamme, 5-Zylinderleiter, Wärmorplatte und Hängelampe** zu verkaufen **Clobighauerstr. 31.**

### Feldbahn.

Wegen Beendigung der Milienlieferung sofort veräußert 2800 in Feldbahngleis an starken Eisenstützen mit Weichen und Krüpp-Bahnen.

Antstrot **Wentzel, Teutchenstr.**

**Ein grosses Läuferschwein,** von zweien die Wahl, ist zu verkaufen **Wallendorf Nr. 35.**

**Zwei Stübe mit den Sälbren** zu verkaufen **Friedrich Nr. 18.**

**1 neumilchende Kuh** mit dem Kalbe steht zum Verkauf **Schladebach Nr. 40.**

**Ein 7-jähriger Blauschimmel** (Mittelschlag) ist preiswert zu verkaufen **Gotthardstr. 16.**

### Gelegenheitskauf.

Einige Sofas, Vertikalen mit und ohne Matratzen sind billig zu verkaufen. **A. E. Schild, Wagnersstr. 2.**

**Seidene Damen-Maske** zu verkaufen **Clobighauerstr. 21.** rechts.

**Elegante Damenmaske** zu verkaufen **Weiße Mauer 10, Hinterhaus.**

**Mehltreiche Speisefartoffeln** sind im ganzen und einzelnen abzugeben **O. Burkhardt, Klauje.**

**Aprikosen, Calif. Pflaumen, Amerik. Ringäpfel** empfielt billig **R. Bergmann, Markt 30.**

### Seute

irisch geräucherter Herage **Max Faust, Burgstr. 14.** empfiehlt

**Freibank.** Freitag und Sonnabend von früh 8 Uhr ab

**Fleischverkauf**

Die Verwaltung. Donnerstag und Freitag

**frische Rindstaldannen** K. Kellermann.

**RUDOLF ARNDT** KUNST- u. BILD- u. PHOTOGRAPHIE



**PHOTOGR. - ATELIER** Merseburg, Gotthardstrasse 26.

**Gesangbücher** reiche Auswahl, billige Preise, empfiehlt **A. Karlus, Brühl 17.** Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Rudolf Thieme's** Zahn-Atelier, Gotthardstrasse 31 I.

### Der beste Dünger ist

**Bern-Guano, Füllhornmarke.**

der sich seit 40 Jahren bei allen Kulturen vorzüglich bewährt hat.

Schirmfabrik **Fritz Behrens, Halle a. S.,** gr. Schirmitz 85, Ecke Rembrandt- u. Querstraße Schirme jed. Preislage.

Reparaturen jed. Art. Ueberziehen auf Wunsch in 1 Stunde. **Rabatt-Spar-Verein.**

**Gühneraugen** erforderlich sicher beim Gebrauch von **Wunderbad's Gühneraugencreme.** Nur echt zu haben

**Neumarkt-Drogerie.**

**Nur 40 Pf.** kostet jetzt ein

**Jahrbuch** für 1906, um mit dem noch vorhandenen letzten Bestand zu räumen. Erhältlich in der **Geschäftsstelle des Merseburger Correspondent.**

Ein großer Vorrat **Kerntuch**

für alle Fälle aller Art empfiehlt als besonders günstigen Gelegenheitskauf weit unter regulärem Wert

per Meter mit 39 Pf. Diese kostgige Qualität ist äußerst haltbar, vorzüglich in der Wische und eignet sich besonders für Schulen.

**Theodor Freytag, Roßmarkt 1.**

**Akademie Friedberg** bei Frankfurt a. M. **Polytechn. Institut** für Maschinen-, Elektro- und Bau-Ingenieurwesen sowie für Architekten.

**Generalversammlung Ortskrankenkasse der Zimmerer** Sonnabend den 24. Februar abends 8 Uhr in „Sachtes Restauration“.

Tagesordnung: 1. Rechnungslegung, 2. Bericht des Jahres. Tagesordnung a. m. n. **Der Vorstand.**

**Möbel, Betten, Altertümer**  
kauft hier zu höchsten Preisen  
**Louis Albrecht**, Hirtenstraße 4,  
Ein- und Verkaufsgesellschaft.

**Freiwillige Feuerwehr.**  
Montag den 19. Februar 1906,  
abends 7/8 Uhr,  
**Chargierten-  
Versammlung**  
im „Reichsanstalt“.  
Der Kommandant.

**Sanitätskolonne  
der freiwill. Feuerwehr.**  
Freitag den 16. Februar,  
abends 8/9 Uhr,  
**Uebung**  
in der Turnhalle.  
Das Kommando.

**M. R.-G.**  
(Merseburger Acker-Gesellschaft.)  
Personen, welche noch die Pflicht haben, der  
Gesellschaft beizutreten, wollen ihre Adresse an  
**M. R. G.** in der Exped. d. Bl. niederlegen.

**Deutscher  
Flotten-Verein.**  
(Ortsgruppe Merseburg.)  
**Geselliger Abend**  
am Vorabend der silbernen Hochzeit Ihrer  
Majestät des Königs und der Kaiserin  
Montag den 26. Februar d. J.,  
abends 8 Uhr,  
im Saale der „Schlachtfest“.  
Die Mitglieder mit ihrer erwachsenen An-  
gehörigen laden wir hierzu ergebenst ein.  
Der Vorstand.

**Gr.-Kayna.**  
Zum Konzert u. Ball  
Sonabend den 17. Februar, ausgeführt von  
der Stadtmusik zu Osterfeld, laden freundlichst ein  
Schönke u. Hederich.

**Ober-Beuna.**  
Sonntag den 18. Februar laden zum  
**Mästenball**  
freundlichst ein  
A. Thormann.

**Berbigs Restaurant.**  
J. B. v. Fischer,  
Neumarkt 36.  
Donnerstag den 15. und Freitag den  
16. Februar

**Großes Studentenfest**  
in entsprechend dekorierten Räumen.  
Mützen und Bänder gratis.

**Zum alten Dessauer.**

Morgen Freitag  
**Schlachtfest.**

Heute  
**Schlachtfest.**  
W. Alleritz, Amshäuser G.

**Herren,**

welche die Stoffe selbst faulen, bereame ich für  
Anfertigung eines Jacket-Anzugs 20-22 Mk.,  
für einen Rock-Anzug 22-24 Mk. unter  
Garantie für ladelofter Sitz sowie besserer Be-  
arbeitung. Gef. Offerten unter **H A 100**  
an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Einen Lehrling**  
sucht zu Ottern  
**R. Baumann**, Wädernstr., Steinstraße.

**Gärtner-Lehrling**  
zu Ottern unter günstigen Bedingungen gesucht.  
**A. Beckendorf**, Markt- u. Sandelsgärtner,  
alte Neumarktstraße.

**Ein jüngerer Bäckergehilfe**  
an 2. Stelle gesucht.  
**R. Baumann**, Steinstraße.

**Tüchtiger Gefährerführer**  
sofort gesucht. Näheres im Restaurant „Zur  
Zufriedenheit“.

**Suche** für angenehme Stellen für hier u.  
answärts Köchin, Wirtschafterin,  
Mädchen für Küche und Haus, tüchtige Stuben-  
mädchen sowie ältere und jüngere Mädchen,  
mehrere Hausburden, welche Ottern konfirmiert  
werden.  
Frau **Henriette Langenheilm**,  
Stellvermittl., Schmälstraße 21.  
Empfehle zum 1. April jüngere Mädchen.  
D. D.

**Sing-Berein**  
**„IRIS“**  
hält Sonntag den 18. Februar von  
abends 6 Uhr an in den festlich  
dekorierten Räumen d. „Casino“ seinen  
**Maskenball**

Zur Aufführung gelangt:  
**Die Taubenpost oder: Ein Ueberfall im Walde.**  
Kostüme hierzu neu.

Ausgeführt von zirka 30 Personen.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Kaufleuten:  
**Herrn Roschmann, Sand, Herrn Schwarz, Obergreifstraße,**  
**Herrn Trommer, Unteraltendurg, in den Friseur-Geschäften**  
**P. Witzel, Burgstr. und A. Plant, Neumarkt und bei den Mit-**  
**gliedern Aug. Tümschel, Dammsir. 10, W. Helme, Sigberg 9,**  
**Th. Langbein, Seitenbentel 5 und im Vereinslokal Casino.**

Im Vorverkauf: Damen 50 Pf., Herren 75 Pf.,  
an der Abendkasse: Damen 75 Pf., Herren 1 Mk.  
**Ball frei.**

**Der Vorstand.**

**Oberrealschule i. G. zu Delitzsch.**  
Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 19. April. Anmeldungen für Sexta  
bis Prima nimmt entgegen und Auskunft erteilt der Direktor  
**Dr. Wahlb.**

**Realgymnasium mit Realschule  
zu Raumburg a. S.**  
Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 19. April. Anmeldungen neuer  
Schüler werden schriftlich oder mündlich entgegengenommen, geeignete Personen gern empfohlen.  
Raumburg a. S., den 12. Februar 1906.  
**Fischer, Direktor.**

**Billige Preise!**  
Betrifft Bekanntschaftung  
bezüglich Maß-  
und Gewichtszertifikationen.  
Zur Ausführung von  
**Reparaturen  
aller Arten Waagen**  
in sorgfältigster sachgemäßer Weise,  
sowie für  
**Neuanschaffungen  
aller Arten Waagen  
und Gewichte**  
in solidester vorgerichtetmässiger Her-  
stellung empfiehlt sich  
**A. Dresdner,  
Waagenfabrik,  
Abfertigungsstelle  
des hiesigen Eichamtes,  
Weiße Mauer 12.**



**RAUMANN'S** weltberühmte  
**Nähmaschinen**  
für Familiengebrauch und Handwerker sind unübertrefflich. Dieselben eignen  
sich vorzüglich zum Waschen und zur modernen Kunststickerie.  
Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.  
Stelle Garantie, Unterricht gratis.  
**Schmidt'sche Waschmaschinen, Dampf-Waschmaschinen**  
neuester Konstruktion.  
**Weingmaschinen mit prima Gummivalzen.**  
**Neue Bezüge auf alte Wischmaschinen sofort.**  
**H. Baar, Merseburg, Markt 3,**  
Fahrad- u. Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Werkstatt.

**Rossfleisch, pr. Ware, ff. Würstsorten**  
empfiehlt  
**Reinh. Möbius, Hofschlächterei,  
Obergreifstraße 22.**  
Trotz der Fleischsteuerung kann die Hausfrau billige und doch nahrhafte, wohl-  
schmeckende Suppen aus dem Fleisch bringen mit

**MAGGI'S** Schutzmarke  
**Suppen** Kreuz-Stern  
in Würfeln 10 Pf.

Zu jeder Zeit, nur mit Wasser — man nehme keine Fleischbrühe — zubereiten. Bestens  
empfohlen von  
**Anton Weizel, Domplatz 10.**

**Merseburger  
Musik-Verein.**

Freitag den 16. Februar 1906 abends 7 Uhr  
im Königl. Schlossgarten-Pavillon

**zweites Künstler-Konzert.**  
Frau **Hildegard Börner** (Sopran),  
Herr **Télémaque Lambrino** (Klavier)

**Programm:**  
1. G. Marschner: Arie aus der Oper „Hans  
Gottlieb“, 2. R. Schumann: Symphonische  
Übungen, op. 13, 3. Fr. Liszt: Die Lorelei,  
4. F. Chopin: Nocturne E-dur, Opus 9, Nr. 3,  
Nocturne A-dur, 5. Lieber von F. Weins-  
gartner, J. Brahms, W. Berger, Dell'Acqua,  
6. a. K. Rubinstein: Gondellied, b. Paganini-  
Liszt: La Campanella.  
Begleitung der Sängler: Herr **Woritz**  
an der Orgel.  
Eintritt gegen Vorzeigung der Mitglieds-  
karten: Spezialkarten zu 50 Pf. in der  
Stollbergischen Buchhandlung bis Freitag mittag,  
Sondera für Nichtmitglieder Eintrittskarten zu  
3 und 2 Mark.

Montag den 19. Februar 1906 abends 7 Uhr  
im Königl. Schlossgarten-Pavillon

**Klaviervorträge**  
auf dem Metrople-Pianola,  
ausgeführt von Herrn **Arthur Schlegel**,  
Vertreter der  
Oberton-Company, Berlin, unter den Linden 71.  
Zum Vortrag kommen Werke von A. von  
Beethoven, Mozart, Liszt, Fr. Chopin, Fr. Liszt,  
R. Schumann, Chw. Grieg, G. Rheinke u. a.  
Eintritt gegen Vorzeigung der Mitglieds-  
karten: Spezialkarten für Mitglieder zu  
25 Pf. in der Stollbergischen Buchhandlung.  
**Der Vorstand.**

**Wer Stellung sucht** erlaube die  
„Deutsche Bilanzpost“ 418  
Schriften.

**Zwei zuverlässige Frauen**  
zur Schenken- und Feldarbeit gesucht.  
**Louis Weniger,**  
Obergreifstraße 3.

**Köchin**  
mit guten Zeugnissen, welche Hausarbeit über-  
nimmt, per 1. April gesucht. Zu melden  
zwischen 10-12 Uhr. **H. Ritterstr. 14.**

**Älteres Mädchen**  
oder unabhängige Frau, die für älteres Ehe-  
paar in kleiner herrschaftlicher Wohnung selbst-  
ständig kochen und wirtschaftern kann, wird zum  
1. April oder 1. Mai gesucht. Wo? sagt die  
Exped. d. Blattes.

**Ein älteres Mädchen**  
für Küche und Haus zum 1. April gesucht.  
Lohn 180 Mk. **H. Ritterstr. 2 I.**  
Zum 1. April d. J. ein  
**jüngeres Mädchen**  
für Küche und etwas Hausarbeit für gute Her-  
schaft nach Berlin gesucht. Zu erfragen bei  
**Wick, Wilhelmstr. 2 c.**

Ein ordentliches ehrliches  
**Mädchen,**  
welches im Kochen besonders ist, wird bei  
gutem Lohn per 1. April gesucht. Zu erfragen bei  
**Emil Volk, Hofmarkt.**  
Ende zum 1. März oder 1. April ein  
**ordentl. Dienstmädchen.**  
Clobigauerstr. 12 a.

**Mädchen**  
mit guten Zeugnissen, in der Küche  
und Hausarbeit erfahren, zum  
1. April gesucht  
**Unteraltendurg 56 I.**

Ein taueses anständiges  
**Dienstmädchen**  
wird per 1. April 1906 bei hohem Lohn gesucht.  
Zu erfr. **H. Ritterstr. 4 im Laden.**

**Ein älteres Mädchen,**  
welches tüchtig kochen kann, zum 1. April  
gesucht. Gehalt 80 Taler. Zu erfragen in der  
Exped. d. Bl.

Jüngeres Mädchen wird zum 1. März als  
**Aufwartung**  
ge sucht. Lohnende 11.

**Aufwartung**  
für Dienstmädchen gesucht. **Dammstraße 2.**

Ein ordentliches Mädchen als  
**Aufwartung**  
ge sucht. **Gallestraße 17, part.**

Es gingen für die notleidenden Deutschen  
Rußlands noch ein:  
Sup. 6, 10 Mk.; Frau 4, 5 Mk.; G. D.  
2 Mk.; Fr. S. 3 Mk.; Ungarn 10 Mk.;  
S. 4 Mk. **Summa: 34,- Mk.**  
Die Sammlung ist geschlossen.  
Merseburg, den 14. Febr. 1906.  
**Zehender.**

**Dierzu eine Beilage.**

Parlamentarisches.

Die Gesetzesmacherei in der Steuerkommission des Reichstags treibt immer schönere Blüten! Am Dienstag ist die Einführung einer Fabrikartensteuer von der Mehrheit der Kommission beschlossen worden, nicht bloß gegen den Einspruch der Linken, sondern auch gegen den entschiedenen Widerspruch des Reichsschatzsekretärs und der Vertreter der Einzelstaaten. Die Regierungsvorlage schlägt befamlich die Einführung eines Firtempels vor von 40 Pf. für Fabrikarten der ersten Wagenklasse, 20 Pf. für die zweite, 10 Pf. für die dritte, 5 Pf. für die vierte Wagenklasse. Fabrikarten unter 2 Mark sollen der Besteuerung nicht unterliegen. Der Ertrag dieses Firtempels wird auf rund 12 Mill. Mark berechnet. Diese Fabrikartensteuer aber genügt der Mehrheit der Kommission nicht. Die Steueränderer der Kommission haben sich zusammengesetzt und einen Antrag zusammengestellt, der statt des Firtempels kilometerische Zuschläge einführt, und zwar derart, daß erhoben werden sollen in der ersten Wagenklasse 1 Pfennig von jedem Kilometer der Straße, auf welche die Fabrikarte lautet, in der zweiten Klasse 1/2 Pfennig, in der dritten Klasse 1/4 Pfennig. Fabrikarten von Straßen- und ähnlichen Bahnen, welche getrennte Wagenklassen nicht führen, sollen wie Fabrikarten dritter Klasse behandelt werden. Diese Fabrikartensteuer würde, wie schätzungsweise berechnet ist, 40 bis 50 Millionen Mark der Reichskasse einbringen. Mit der Begründung haben es sich die Antragsteller überbaupt sehr leicht gemacht. Ihre ganze Begründung läuft, wie das auch bei anderen Steuerprojekten der Fall ist, auf den Satz hinaus: Das Reich braucht Geld, irgendwem muß es genommen werden, also wird eine neue Steuer eingeführt. Ob das Steuerprojekt technisch durchführbar, ob es steuerpolitisch gerechtfertigt, ob es wirtschaftlich nachteilig ist, ist Nebensache, darüber macht man sich keine Kopfwehchen. Um die Zigaretten stärker herauszubringen, haben die Steueränderer der Kommission über Nacht an Stelle der von der Regierung vorgeschlagenen als fertig und unannehmbar bezeichneten Papiersteuer eine Bänderrollesteuer ausgearbeitet und durchgesetzt, obwohl auch gegen dieses Steuerprojekt sowohl vom Standpunkte der Produktion wie des Konsums die schwerwiegendsten Bedenken zu erheben sind. Welche Gesichtspunkte für die Mehrheit dabei maßgebend waren, zeigt u. a. das wiederholt hervorgehobene Argument, daß die Ausländer, die durch diese Steuerplan reifen, zu den Reichsteuermäßigern herangezogen werden müßten, daß sei eine Forderung einer „gesunden Auslandspolitik“. Nach dieser Theorie sollen also Millionen deutscher Bürger bestraft und mit empfindlichen Verkehrserschwerungen bedacht werden, um ein paar tausend Ausländer zu treffen, die nach Deutschland kommen oder durch das Deutsche Reich hindurchfahren.

Die Budgetkommission des Reichstags beschäftigt sich in der Weiterberatung über den Etat für Ostafrika am Dienstag mit der Verstärkung der Polizeitruppen und der Ausdehnung der Zivilverwaltung. Die Erweiterung drehte sich zunächst um die Frage der Verwendung farbiger Schreiber in der Verwaltung. Unter anderen erklärte Abg. Dr. Müller-Sagan die Verwendung schwarzer Hilfskräfte in der Verwaltung für wünschenswert. Weiter drehte sich die Diskussion um die Kolonialleuten. Nach Ausführungen von Regierungseite verlangt man von ihnen die Kenntnisse in der Suahelischsprache, im Englischen, in der Tropenhygiene und Geographie. Die Gleichen würden im Kolonialamt beschäftigt werden. Es würde eine ganze Reihe von Positionen genehmigt. In der weiteren Beratung entspann sich eine Erörterung über die Frage, ob die Missionen am Aufstange schuldig seien oder nicht. Der Schulung sei lediglich, so wurde von missionfreundlicher Seite ausgeführt, auf Anordnung der Regierung vorgenommen. Von der linken Seite wurde darauf hingewiesen, daß bei Aufstängen die Religionsfrage keine besondere Rolle spiele, jedenfalls sei die materielle Lebensfrage ausschlaggebend. Im ganzen Orient geht der Aufstang als Beschüßer der Mohammedaner. Die Regierungsschulen wollten dem Islam keinen Vorschub leisten. Dann drehte sich die Diskussion noch um die Währungsfrage in den Kolonien.

Provinz und Umgegend.

Halle, 13. Febr. Ueber das Thema: „Sozialdemokrat und Anstalt“ ist schon so manches geredet worden, jedoch scheinen es die „Zielerweiser“ nicht einzusehen, oder wollen es nicht einsehen, daß Anstalt eine Eigenschaft ist, die selbst der einfachste Mann beachten muß. In der gestrigen Sitzung der Stadt-

verordneten geriet einer der Genossen, und zwar der Schriftföhrer Dierburg, mal wieder mit dieser schönen Eigenschaft des Menschen in arge Kollision. Bei Besprechung des Etats und zwar beim Kapitel „für gemeinnützige Zwecke“ ließ der Genannte sein Licht leuchten. Natürlich ist das, was bürgerliche Vereine pp. auf dem Gebiete der Wohlfahrt leisten — und das ist nicht wenig — in den Augen der Genossen nichts. Nur ihre Einrichtungen sind gut und im Interesse der Arbeiter gemacht worden. „Genosse“ Dierburg brachte es fertig, in seinen gebässigten Ausführungen einen Mann zu beschimpfen, den man kurz vorher erst zu Grabe getragen hatte — unseren Ehrenbürger, Herrn Geh. Kommerzienrat Dehne. Er warf demselben vor, durch Lohnabzüge den Arbeitern etwa 200 000 Mk. abgeknöpft zu haben, dafür könne man schon Denkmäler errichten und sich einen Namen machen. Kaum hatte Dierburg sich diese Gemeinheit geleistet, als die Mehrzahl der bürgerlichen Stabverordneten auffropfend und unter „Pfiu“ und „Kaus“-Rufen den Saal verließen. Leider unterließ es der Vorsitzende, den v. Dierburg sofort auf das ungebührige seines Handelns aufmerksam zu machen, erst später drückte er sein „Bedauern“ darüber aus.

Weißenfels, 14. Febr. Ueber die blutige Schlägerei in der Langendorfer Straße haben die polizeilichen Ermittlungen festgestellt, daß der Arbeiter Bierföhrer nicht totgeschlagen, sondern mutmaßlich totgetreten worden ist. Außerdem sind die Arbeiter Otto und Günther am Kopf und den Händen durch Messerföhrer schwer verletzt worden, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden müßten. Von den an der Schlägerei Beteiligten sind sieben verhaftet und dem Gericht übergeben worden. Die Leiche des getöteten Bierföhrer ist polizeilich beschlagnahmt worden.

Wittenberg, 14. Febr. Ueberfallen und schwer mißhandelt wurde am Sonnabend der Gärtner Fdr. Schildbauer beim „Grünen Baum“ in Bergwitz. Sein fahrerloses Gefährt wurde von einem Holzarbeiter angehalten; im Wagen lag befammungslos der Ueberfallene. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Torgau, 12. Febr. Vermutlich infolge von Brandstiftung kam gestern Abend beim Eupföhrer Gutsbesitzer Uhlmann Feuer um Viehbruch, dem die Schame nicht anhalt an Getreide, Stroh und Maschinen zum Opfer fiel.

Magdeburg, 14. Febr. Ein Leutnant von dem hier garnisonierenden Infanterieregiment Nr. 66 verübte Selbstmord, indem er sich vor dem Spiegel eine Kugel in den Kopf schoß. Als Motiv der Tat muß wieder einmal „Anfall von geistiger Umnachtung“ herhalten.

Stendal, 14. Februar. Durch eine königliche Kabinettsorder vom 29. Jan. d. J. wird die Eingemeindung von Wörs angeordnet. Stendal erhält dadurch einen Zuwachs von 1729 Einwohnern.

Hadegast, 12. Febr. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Freitag auf der Gewerkschaft „Minna Anna“ in Weiskand. Der Arbeiter Trawiel von hier war am Fabrikstuhl beschäftigt, wobei er wohl das Gleichgewicht verloren haben muß, denn er stürzte plötzlich in den Schachthaus. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Eisenberg (S.-Altenburg), 14. Febr. In der Nacht zum Sonntag entstand zwischen italienischen Bahnarbeitern ein Streit wegen Zahlung einer Miete. Es kam zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf ein Italiener von einem Landsmann mit einem Dolchmesser niedergestochen wurde. Der Verletzte starb auf der Stelle. Der Täter ist gefast.

Aus Thüringen, 14. Febr. Umweil Apolbas wurde an der Herderstraße Erfurt—Leipzig unter der Humusföhrer ein vorgeföhrliches Gräberfeld entdeckt. Es wurden Knochenreste und Urnenscherben zutage gefördert, ferner mehrere Steinwerkzeuge, die darauf schließen lassen, daß man es mit Ueberresten menschlicher Kultur aus der jüngeren Steinzeit zu tun hat.

Jena, 13. Febr. Für das gleiche und direkte Landtagswahlrecht fanden gestern im ganzen Großherzogtum Sachsen-Weimar sozialdemokratische Versammlungen statt. Im Neudöhrer Kreise wurden die Versammlungen durch den Bezirksdirektor mit der Begründung verboten, daß die Referenten Leven und Bettelein gewerkschaftliche Agitatoren seien. — Die Nationalliberalen lebten es ab, gemeinsam mit den Freisinnigen, Nationalsozialen, Jungliberalen und Sozialdemokraten eine Versammlung zugunsten der Wahlrechtsreform einzuberufen.

Leipzig, 14. Febr. Die 1800 Arbeiter und Arbeiterinnen der Leipziger Baumwollspinnerei

haben, da die 10 stündige Arbeitszeit und die 10proz. Lohnerhöhung abgelehnt wurden, trotz der Abmachung seitens der Verbandleitung beschlossen, morgen die Arbeit niederzulegen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 15. Februar 1906.

Auch in unserer Stadt röhrt man sich, die silberne Hochzeit unseres Kaiserpaars zu feiern. Aus dem heutigen Interimsteil ist ersichtlich, daß der Deutsche Flotten-Verein am Vorabend Montag den 26. Februar, in der „Reichskrone“ einen geselligen Abend arrangiert. Wie wir hören, haben biesige geschägte Kräfte ihre Mithilfe zugesagt, so daß die Feier eine würdige zu werden verspricht.

Wir werden um folgende Bekannngabe ersucht: Zu der am 15. d. M. stattfindenden Besprechung der Vereinsvorsände (Gegenstand: Fadelung und Kommerz zur Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars) sind alle auf patriotischen Boden biesigenden biesigen Vereine, also auch insbesondere Sänger, Turner, Feuerwehren, Gewerke u. f. w., eingeladen und sehr willkommen.

Interverein Merseburg und Umgegend. Am vergangenen Sonntag hielt der Interverein von Merseburg und Umgegend im Herap Christian seine ordentliche, sehr gut besuchte Generalversammlung ab. Der Schriftföhrer gab einen kurzen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Außer einer sehr gut besuchten Wanderversammlung, bei der die Mitglieder durch verschiedene praktische Vorföhrungen interessante und reiche Belehrung fanden, wurden in den Vereinsversammlungen auch größere Vorträge biesenwirtschaftlichen Inhalts gehalten. Nach dem Bericht des Kassierers gehören dem Vereine 3. Jt. 63 Mitglieder an. Die Vorstandswahl ergab die einstimme Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Der Vereinsvorsitzende hielt einen einleitenden Vortrag über den Wert der Kunstwabe für den rationellen Betrieb der Bienenzucht, während das Gieseln der Kunstwaben mit der Bieseföhrer die Versammlung durch Herrn Lehrer Junfer praktisch vorgeföhrte wurde. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß die von den meisten biesenwirtschaftlichen Verbandsgesellschaften in den Handel gebrachten Kunstwaben sich nicht bewäherten, da sich dieselben zu leicht behten und so der Zellenbau ein unregelmäßiger würde. Auch wurde ein vom Lehrer Blas-Weissenfels konstruierter Apparat zum Bestimmen der Kunstwaben vorgeföhrte. Nachdem vom Vorsitzenden noch den Wert der Haftpflichtversicherung hingewiesen, wurde noch die Annahme der für das Jahr 1906 zu veröffentlichen Vöhrer entgegengenommen. Alle bis zum 1. April d. J. nicht angemeldeten Vöhrer werden durch den Verein nicht versichert. In der nächsten Versammlung soll das Waachauslassen mittels des Dampfwaachschneiders praktisch vorgeföhrte und außerdem ein Vortrag über Auswinterung und Spulfaulstoffütterung gehalten werden.

Zur Empfangnahme von Spenden für die Kinderheilstätte in Dürrenberg haben sich außer den Bankhäusern G. F. Lehmann und Reinhold Steiner auch die Darmstädter Bank, Filiale Halle a. S. (Bank für Handel und Industrie) bereit erklärt.

Gestern mittag kam das Fuhrwerk eines biesigen Fleischermeisters fahrerlos vor dem Gottardistort an und wurde in stark befestem Zustande aufgehoben. Wie sich nachträglich herausstellte, sind die Pferde dem Führer bereits in Frankleben durchgegangen und dem Feimatsort zugerast. Bei Kößhien erlitten den Führer sein Geföhrer; er wurde bei einer scharfen Biegung der Straße herausgeschleudert, glücklicherweise ohne erheblichen Schaden zu nehmen. Auch einer von den Ausreitern mußte hier ausgehoben und heimgeführt werden, da er sich bei der vollen Fahrt verlegt hatte. Erst nach geraumer Zeit kam auch der etwas unsanft erpeditierte Lenker des Geföhrers zu Fuß wieder an.

Essentielle Schöfengerichtsung.

In der letzten Sitzung wurden folgende Strafsachen verhandelt:

- 1. Der landwirtschaftliche Arbeiter W. aus Böhlen wurde wegen öffentlicher Beleidigung des Gendarmeriehoffmann dorffeltig zu 20 Mk. Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde dem Beleidigten die Publikationsstrafe zugewiesen.
- 2. Der Diensthöhrer Karl W. aus Trebnitz, geboren 11. Nov. 1888, hatte gegen einen Straföhrer in Höhe von 10 Mk. oder 3 Tagen Gefängnis wegen groben Ungehorsams eingeklagt. W. sollte am 28. November d. J. an den Wähenwegen der Landwehr Grotte und Pesthöhrer in Trebnitz die Wähenföhrer erlernen und megenommen und die Wähenföhrer gegeben haben, so daß Wähen aus dem Wagen gefallen sind. Das Reugnis der Hauptbelastungszeugen reichte aber nicht aus, eine Schuld des Angeklagten festzustellen und mußte deshalb das Gericht auf Freisprechung erkennen.
- 3. Der Bahnarbeiter Karl Sch. von hier, geb. 15. Juni 1867, wegen Diebstahls und Unterschlagung verurteilt, war

angelagt, im Jahre 1905 ein Buch der Firma Wilhelm Schumann Nachf. in Leipzig, welches er auf Abschlagszahlung und unter Vorbehalt gekauft hatte, unterlagenden zu haben. Der Angeklagte führte zu seiner Entschuldigung an, daß er das Buch verlesen und nicht zurück erhalten habe. Das Gericht schenkte dieser Aussage aber keinen Glauben und erkannte mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen wegen Eigentumsvergehens auf eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen.

4. Das Dienstmädchen Auguste Wiese B. aus Waldendorf, geb. 20. Juli 1887, hatte im Oktober 1905 bei unverschämten Diebstahl in Waldendorf eine goldene Damenuhr gestohlen. Die Angeklagte war geständig und wurde zu 1 Tag Gefängnis verurteilt.

5. Der Landwirt Gustav D. aus Nahitz, geboren am 20. Dezember 1844, unbefähigt, hatte gegen einen Strafbefehl in Höhe von 3 Mk. Verzug eingeholt. Er war beschuldigt worden, aus einem dem Maurer Wredowitz gehörigen Feldgraben Erde genommen zu haben. Das Gericht erkannte aber eine rechtskräftige Zuteilung nicht an und sprach den Angeklagten frei.

6. Der Landwirt Karl M., geboren 1. August 1880, und der Landwirt Paul M., geboren 29. April 1878, aus Nahitz, waren beschuldigt, aus der Feldplantage des Formagers Heinrich Witten gestohlen zu haben. Da aber nicht festgestellt werden konnte, wer der Täter gewesen war, mußten die Angeklagten freigesprochen werden.

7. Der Hofknecht August J., geb. 23. November 1845, von hier, wurde, da er sich auf Anfordern kein Unterkommen verschafft hatte, zu 2 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

W. Spurgau, 11. Febr. Unser mächtig aufblühender Ort, der demnächst sogar Straßensplaster erhalten und mit seiner Vorstadt Dürrenberg vielleicht durch eine Brücke verbunden werden wird, ja bei dem Einführen von Straßenbeleuchtung nicht mehr zu den unmöglichen Dingen gehört, hat wieder einen Schritt auf der Bahn der Kultur vorwärts getan. Diesmal aber haben nicht die Lebenden, sondern die Toten den Nutzen davon: Der Tischlermeister Gehreß hier selbst hat einen Leichenwagen angeschafft, den er seinen Sargkisten gratis zur Verfügung zu stellen gedenkt. Bisher wurden nämlich die Särge von den Nachbarn der Hinterbliebenen zum Friedhof getragen, was oftmals ein schweres Stück Arbeit war, aber, wenn der Boden gar zu sehr aufgeweicht war, so bediente man sich eines gewöhnlichen Ackerwagens, der die Feiertage nicht gerade erlöste. Das wird sich nun künftig ändern und wir werden daher auch hierin mit der fortschreitenden Kultur gleichen Schritt halten. — Unser Karnevalsteil hätte heute demnächst ein Opfer gefordert. Das Kind der Arbeiter E. stürzte hinein. Die ebenfalls noch kleinen Spiegelfahrten waren nicht im Stande, es zu retten, und es wäre ebenfalls elend ertrunken, wenn auf das Geheiß der Kinder nicht die Mutter herbeigekommen wäre und ihren Liebling gerettet hätte.

g. Lössen, 13. Febr. Auf dem Fürtendamm von Merseburg her kam in diesen Tagen ein furchtloses Hundesüßholz in schneller Ganganz angefahren. Auf dem Wagen befanden sich nach den Befehlen zu urteilen, Bachmann, Jüder, Köfner und dergl. Vello, der die Junge herausstreckte, verpörrte offenbar Durst, denn in der Nähe der Luppenbrücke bog er plötzlich vom Fahrdamme ab und fuhr die Böschung hinunter zum Wasser. Teilweise führten die Pakete in den Schmutz und teilweise wurde der Inhalt durch Wasser verdorben. Der Eigentümer des Gefährtes folgte in größerer Entfernung eiligen Schrittes und verpörrte den Kauf, als er die gefahrlose Fahrt die Böschung hinunter wahrgenommen hatte. Mit Mühe gelang es ihm und Passanten seinen Vello und Wagen zu retten, mußte aber die Wahrnehmung machen, daß er nicht unbedeutenden Verlust an Waren erlitten hatte. Darum gebietet der Zuguter!

g. Burgliebenau, 13. Febr. Nächsterwelle verschwanden im benachbarten Lohau vom Taubenschlag eines bekannten Geflügelzüchters mehrere Exemplare, ohne daß man sich deren Verschwinden erklären konnte; kürzlich fand man nun eine Anzahl togeblühener Tauben vor, sodas Jochtenner auf die Verdächtige eines Marders schloffen. Eifrig suchte man nun nach dem Räuber und von lundiger Seite wurde ein prachtvoller Steinmarder in einem sogenannten Schwannschale gefangen. Bei dem letzten Schmeck wurden erneut Marderspuren aufgefunden; in der Tat treibt auch dieser wieder sein Unwesen auf den Taubenschlag und in Hühnerhöfen; hoffentlich gelingt es, auch diesen bald unschädlich zu machen. — Ein jäher Tod endete gestern morgen das schaffensreiche Leben des Schuhmachereheaters G. Steighardt im benachbarten Lohau; gesund und munter hatte er sich an seine Arbeit begeben, als er plötzlich vom Schemel fiel, indem ein Schlaganfall dem Leben des trotz seines Alters noch rüstigen alten Herrn ein Ziel setzte.

V. Döschitz, 13. Febr. Am vergangenen Freitag fand abends von 8 Uhr ab im hiesigen Konneburgischen Gasthause das zweite Abonnementskonzert der Mädelchören Stadtkapelle statt. Dasselbe hatte sich wiederum eines recht guten Besuchs zu erfreuen. Ein recht fröhlicher Ball schloß sich dem Konzert an. — Das dem hiesigen Landwirt Herrn Franz Wagner gehörige Gut von ca. 55 Morgen Feld ist wegen Aufgabe der Wirtschaft durch Kauf

in den Besitz des Landwirts Herrn Reinhold Gfite von hier übergegangen. — Donnerstag den 15. d. M. feiert der landwirtschaftliche Verein „Rangenichsiedl — Obermüsch“ sein diesjähriges Stiftungsfest im neu restaurierten Saale des Gasthofes zu Obermüsch durch Festessen, Konzert und Ball.

A. Schaffstädt, 13. Febr. Beim Spielen ertrank gestern Nachmittag in einer Düngrube das dreijährige Töchterchen eines hiesigen Arbeiters. Die beiden Kinder deselben spielten auf dem Hofe und in einem unbewachten Augenblicke war das kleinere in die unbefedete und mit Wasser angefüllte Düngrube gefallen. Eine Mitbewohnerin fand das Kind als Leiche.

Q. Scheuditz, 12. Febr. Heute Nachmittag fand im Saale der „Goldenen Sonne“ die Hauptprobe des „Frau Cotta-Spiels“ statt. Die Probe galt zugleich als Vorstellung für die Kinder der umliegenden Landshulen, die sich auch in sehr großer Menge eingefunden hatten. Die mitwirkenden 20 Damen und Herren, sowie der Kinderföhrer unter Leitung des Herrn Kantor Richter leisteten vorzügliches. Es werden 3 Vorstellungen stattfinden; da der Reinertrag für die zu errichtende Kleinkinderbewahranstalt bestimmt ist, so sind den Darstellern recht volle Häuser zu wünschen.

### Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 13. Febr.: Bieweilen aufsteigendes, vorherrschend wolfiges Wetter, ohne nennenswerte Niederschläge und ohne wesentliche Temperaturänderung. — 16. Febr.: Wechselnd bewölkt, ziemlich mildes Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

### Vermischtes.

\* Meber die Bogzeitserleichterungen im Kaiserreich) hielt am Montag unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Bräuner im Berliner Rathaus eine gemischte Kommission. Es wurde beschlossen, am Abend des Silberhochzeitstages des Kaisers, das Haus Poststraße 16 und das Sparsparingsgebäude am Mühlendamm bezugslos zu belenden. Das Vordienburger Tor wird an zwei Wochen beschützt werden; am Abend des 20. d. M. der 21. als Einzugsstag für die Braut des Prinzen Eitel-Friedrich bestimmt ist, und am Abend des 27. Februar, des Silberhochzeitstages des Kaiserpaars. Außerdem finden nur noch Feiern in den Schulen statt. Die Jubiläumsschiffe der hiesigen Körperschaften wird durch eine Deputation im Schiffe überführt werden. Die Adresse bildet zugleich die Geburtsadresse der im Jahre 1800 in Berlin, welche die Stadt Berlin zur Erweiterung der Kaiser-Wilhelm- und Kaiserin-Augusta-Stiftung bestimmt hat.

\* (Ein fünfjähriger Knabe) in Heddenheim bei Frankfurt a. M. hat das zweijährige Mädchen einer Nachbarfamilie mit einer Wunde, die sein Vater im Garten vergraben hatte, erschlagen.

(Durch einen Geisteskranken ermordet) wurde, wie aus Göttingen gemeldet wird, am Montag der Zimmermann Aue aus Herberhausen im Wäldchen in der Nähe Göttingens. Als mutmaßlicher Täter ist der Schwager des Weigens verhaftet worden.

\* (Zum Tode verurteilt.) Aus München wird gemeldet: Vom hiesigen Schwurgericht wurde der Raubmörder Jrbacher, der, wie wir leinerzeit berichteten, die Privatier Madlinger getötet hat, zum Tode verurteilt.

\* (Von Mönchsberg in die Tiefe stürzte sich,) wie aus Salzburg gemeldet wird, der Goldarbeiter Piffetta nachdem er die Nacht in lustiger Gesellschaft verbracht hatte. Er fiel zuerst auf das Dach eines Hauses und von da im weiten Bogen auf die Straße, wo er mit geschmeterten Gliedern tot liegenblieb. Schwächliche Gesundheit und Hindernisse bei einer angebrochenen Heirat hatten ihm den Selbstmordgedanken eingegeben.

(Geistharre und Schurich) grassieren in Kreise Abnith. In Grotta in erlangen vier Kinder an Geistesharre. Auch in dem Grenzorte Naatz sind zwei Geistesharrefälle vorgekommen, die einen tödlichen Ausgang nahmen. In Glogau und Grottau sind namentlich der Schurich. In mehreren Familien sind zwei und drei Kinder der Epidemie erlegen.

\* (Wegen Jagdvergehen) zwei Freiheitsbreveten an Knaben und Mädchen wurde, wie aus Mainz gemeldet wird, der Hauptlehrer Niefer in Dittersheim am Sonnabend verhaftet. Bisher sind 162 Fälle festgesetzt.

\* (Mit Mann und Maus untergegangen.) Aus London wird gemeldet: Sonntag ging während eines Sturmes der Schiffe „Beronica“ aus Stavanger auf der Höhe von Jostfjord mit der ganzen zehn Mann starke Besatzung unter.

\* (Wieder ein eingesperrtes Kind verbrannt.) Aus Köln wird gemeldet: Während der Abwesenheit der Eltern entstand in einer verlassenen Wohnung Feuer, in der sich die Kinder hilflos allein befanden. Die alsobald eintreffende Feuerwehr holte einen dreijährigen Knaben aus den Flammen hervor, er hatte aber bereits sein Leben ausgehaucht.

\* (Wird) Ramenz, 13. Febr. Am Spätnachmittag ersah der 19jährige Dienstmacht Nille, im Nachbarnhof N. belüchelt, bedient, den 22jährigen Witwecht Schirad im Walde mit der Art beim Holzschlagen. Der Täter ist hiesig. Die Gendarmerei hat seine Verfolgung aufgenommen.

(Ein Wüstling und Sultinsörder.) Aus München wird dem „V.“ berichtet: In den letzten Monaten wurden in mehreren Eifelbürgen jährliche Leberfälle auf Schulmädchen verübt, ohne daß es gelingen wollte, des Unmenschen habhaft zu werden. In einem solchen Falle wurde ein 14jähriges Kind vergewaltigt und darauf erzwungen, ihm die Folgen der Schandthaten an ihrer Tat erbracht. Er ist bereits von einer großen Zahl Kinder als derjenige erkannt, der die Leberfälle ausgeführt hat. Am Montag wurde der Räuber gefesselt dem hiesigen Untersuchungsgefängnis überliefert.

\* (Ein Begrüßungstelegramm der Londoner und Pariser an die Berliner Stadterordneten) soll nicht abgelehnt werden sein. Die Werbung aus Paris, wonach dieser Zweckmäßigkeit auf einen Anstaltlichen beruhe, wird bestritten. Ein Berliner Kaufmann hat bereits ein Mitglied der französischen Delegation vorgebracht und erste Nachforschungen, die in Paris stattfinden müssen, in Aussicht gestellt.

(Ein Eifenbahnunglück) wird aus Köln, 13. Febr., berichtet: Gestern abend nach 8 Uhr stieß am Oberländer Ufer in einer Weiche ein aus drei Wagen bestehender Zug der Köln-Bonner Eisenbahn mit einem Zuge der Kölner Straßenbahn in voller Fahrt zusammen. Bei dem Zusammenstoße wurden die Vorderreifen der beiden aufeinander fahrenden Triebwagen zertrümmert. Der „Köln. Btg.“ zufolge wurden acht Personen schwer und mehrere leicht verletzt. Einer der beiden Wagenführer ist bereits gestorben. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt.

\* (An Kohlenoxydgas erstickt) sind, wie aus Ostrom gemeldet wird, in Lurze der Wirt Slosa, seine Frau und zwei seiner Kinder. Zwei andere Kinder konnten ins Leben zurückgerufen werden.

### Neueste Nachrichten.

Algeciraa, 14. Febr. Die Vorbesprechungen und die Kommissionsitzungen zur Vorbereitung der gestrigen Nachmittagsitzung sind in befriedigender Weise fortgeschritten. Nach Ansicht mehrerer Delegierter, die befragt wurden, kann von einer Krisis zurzeit nicht mehr gesprochen werden. Die Erregung, die durch die anscheinend interressiert übermittelten deutschen Preisäußerungen hervorgerufen war, beginnt sich zu legen, zum Bedauern derjenigen in Frankreich und auch in Spanien fast vertretenen Elemente, welche das Scheitern der Konferenz herbeiwünschen.

Algeciraa, 14. Febr. Die gestrige Hauptsitzung dauerte von 3 bis 5 Uhr. Das Verlangen des Sultan, daß auf Grund der neuen Bestimmungen über den Waffenschmuggel die Beschlagnahmen Waffen dem Waagen ausgeliefert werden sollen, wurde zurückgewiesen. Sodann trat die Konferenz in die Einzelberatung des von der Redaktionskommission ausgearbeiteten Jollreglements ein, das bis zur Hälfte durchberaten wurde. Die Sitzung wird heute um 10 Uhr vormittags fortgesetzt.

Algeciraa, 14. Febr. Gestern vormittag haben Zusammenkünfte zwischen dem deutschen Botschafter v. Radowicz und dem französischen Delegierten Revoil und ferner zwischen dem deutschen Delegierten Grafen Tattenbach und dem französischen Delegierten Regnaud stattgefunden. Sie geben Veranlassung zu zahlreichen Vermutungen. Aber es ist noch nichts über den Meinungsaustausch der deutschen Delegierten mit den französischen Delegierten durchgeföhrt.

Emden, 14. Febr. Der Leichter „Vauis de Jare“, der in den ersten Tagen des Jahres im Schlepptau des Dampfers „Salonia H“ von Emden nach Südamerika in See gegangen war, ist ohne Besatzung bei Dünde angetrieben. Von dem Dampfer „Salonia H“ fehlt jede Nachricht.

Neu-York, 14. Febr. Der Präsident von Venezuela, Castro, versucht durch Vermittlung der Vereinigten Staaten ein Schiedsgericht zwischen Venezuela und Frankreich anzuregen.

Petersburg, 14. Febr. Die Freiwilligen-truppe nahm einige Eingeborene gefangen, welche an dem Angriff auf die Polizeistation im Richmond-Distrikt teilgenommen waren. Ein Gefangener wurde bei dem Versuch zu entfliehen erschossen. Der Sekretär für die Angelegenheiten der Eingeborenen wird morgen Unterredungen mit einigen Hauptlingen haben.

### Waren- und Produktencurse.

Berlin, 13. Februar. Weizen 1000 kg Mai 187,50 Juli 189,50, Sept. — — —. Roggen 1000 kg Mai 171,75 Juli 171,25, Sept. — — —. Hafer 1000 kg Mai 161,75, Juli 163,00, Sept. — — —. Mais 1000 kg runder Iolo Mai 128,75, Juli — — —, RL R 1561 100 kg Mai 51,40, Okt. 52,00, RL.

Eine Anragung vom Auslande war der Markt heute träge und die Preise änderten sich ab. Die Kaufkraft blieb gering. Das Angebot von Ware ist mehr dringender noch billiger geworden. Hafer im Lokomarkt mehr gefragt. Mais und Rüböl ruhig.

Leipzig, 13. Februar. Per 1000 kg Weizen inland 164—173, ausl. 190—200, still. Roggen inland 163—167, ausl. 177—181, volener-preuz. — — —, still. Gerste flüßig Waagenflüßig 164—178, Waßel- und Futtermaße 142—160. Hafer inland, 157—170, ausl. 161—180, still. Mais amerikanischer 128—134, runder 139—146, Gemannt 155—178, inbühler — — —. Rapsflüßig per 100 kg netto 12,50—13,00. RL 551, roßer, per 100 kg netto ohne Saß, 49,75 bz böber. Weizenmehl 00 25,00. Roggenmehl 01 24,50.

### Reklameteil.

**Dr. Schachtzitz (engl. Krankheit)**  
zur Unterstützung der Knochenbildung bei Kindern  
**Schering's Malzertraft mit Kalk**  
N. 1,00 u. 2,00.  
Schering's Grüne Apotheke, Berlin, Chausseest. 19.  
Niederlagen Merseburg: Doms- und Stadt-Apotheke.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. B. Köhner in Merseburg.

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 RM., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,50 RM., durch den Briefträger 1,75 RM., Einzelnnummer 5 Pf.  
Erscheint wöchentlich 8 mal wöchentlich 8 bis 9 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Markttotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeile oder deren Raum 8 Pf., für Streifen 10 Pf., unterhalb 10 Pf. Kleinere Anzeigen 5 Pf. Bei überhöflichen Inseraten, Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigebestellen entgegengenommen.  
— Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.  
— Für unversandene Exemplare wird keine Gutschrift übernommen.

## Politische Uebersicht.

**Von der Marokko-Konferenz.** Die Korrespondenten des „Matin“ und der „Gclair“ hatten in Algieras eine Unterredung mit dem Herzog von Amador und dem amerikanischen Vertreter W. H. H. welche beide sich in optimistischen Sinne äußerten. Der Herzog von Amador sagte: Gewiss, wir haben Schwierigkeiten zu überwinden, aber ich bin außerordentlich sicher, daß sie überwunden werden. — Nach Beendigung der Kommissionsung am Montag wurde von französischer Seite angeregt, die Verhandlungen über die Organisation der Staatsbank am Dienstag wieder aufzunehmen, womit sich die deutschen Delegierten einverstanden erklärten. Der deutsche Botschafter hat also doch gekonnt.

**Oesterreich-Ungarn.** Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft. Wie die „N. Fr. Pr.“ mitteilt, hat die italienische Regierung Montenegro eine vollständig ausgerüstete Gebirgsbatterie geschenkt. Oesterreich habe diese Freundschaft Italiens für Montenegro damit vergolten, daß es dem Requis von Abessinien ebenfalls eine vollständige Gebirgsartillerie schenkte, die der Panzerkreuzer „Panther“ nach Schibubi brachte.

**Frankreich.** Ein französischer Minister trat am Dienstag ab. Es soll sich um „laufende Angelegenheiten gehandelt haben“. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat man sich also mit dem gegenwärtigen Stand der Marokkofrage beschäftigt. In dem Telegramm heißt es nämlich weiter: Nach Beendigung des Ministerrats empfing Ministerpräsident Rouvier den deutschen Botschafter Fürsten Radolin.

— Die französische Deputiertenkammer legte am Dienstag die Beratung der Arbeiter-Altersversicherungsvorlage fort und nahm den Artikel an, durch den die landwirtschaftlichen Arbeiter in das Gesetz einbezogen werden. — Im Senat verlas der erste Vizepräsident Dubost dem Brief, in dem der neue Präsident der Republik, Fallières, dem Hause seinen Rücktritt vom Amte des Senatspräsidenten mitteilt und dem Bedauern Ausdruck gibt, daß er sich von seinen Kollegen trennen müsse, die ihm so viele Male Beweise ihrer Treue gegeben hätten, für die er ihnen tiefe Dankbarkeit entgegen bringe. Dubost widmet Fallières im Namen des Senats Worte der Ehrerbietung und fügt hinzu, die Erhebung Fallières zum Präsidenten der Republik habe in dem Lande eine wohlthuende Wirkung hervorgerufen und seine für die Zukunft Ruhe, Sicherheit, Frieden und Wohlfahrt zu prophezeien. (Lebhafter Beifall.) Die Wahl des neuen Präsidenten wurde auf Freitag festgesetzt. — In Limoges haben die Sozialisten bei den Gemeinderatswahlen eine einschneidende Niederlage erlitten. Die Bevölkerung scheint der ewigen Verurteilung durch Streiks und Arbeitsausfaltungen müde zu sein. Die Blätter besprechen das Ergebnis der Wahlen, welche seit Jahren zugunsten der Sozialisten ausgefallen waren, als ein bemerkenswertes Ereignis. Jaurès schreibt in der „Humanité“: „Wenn es wahr ist, daß die Radikalen auch in den Kammerwahlen im Kampfe zwischen Sozialisten und den Reaktionsären für die letzteren stimmen werden, dann wird dies den Selbstmord der radikalen Partei bedeuten. Die gemäßigten republikanischen und nationalistischen Blätter erklären, die Wahl in Limoges sei eine scharfe Lektion für Jaurès und dessen Anhänger und müsse alle guten Franzosen mit Freude erfüllen. — Der General-Kommissar von Frankreich-Hongo soll, wie halbamtlich verlautet, auf seinem Posten bleiben werden, da ihm weder direkte noch indirekte Teilnahme an den von Kolonialbeamten verübten Grausamkeiten nachgewiesen worden sei.“

**Schweiz.** Die sozialdemokratische Partei in der Schweiz hat auf einem außerordentlichen Parteitag, der am Sonnabend und Sonntag in Ditten lagte, die antimilitaristische Propaganda in einem gewissen Umfange in ihr offizielles Programm aufgenommen. Gegenüber den anarchistischen Agita-

tionen wurde zwar mit überwiegender Mehrheit als Parteigrundfals ausgesprochen, daß das Volkstheer nötig sei. Dagegen wurde beschlossen, den Genossen Gehorsamsverweigerung zu empfehlen, wenn sie als Soldaten bei Streiks einberufen und zur Verübung von Gewalttaten gegen Streitende befohlen werden. Um die etwaigen Opfer der Militärjustiz zu unterstützen, soll sofort eine Widerstandskasse gegründet werden. Gegen das in der Ausarbeitung begriffene neue Marschgesetzwurde beschlossen, das Referendum zu beantragen.

**England.** In London hat die Arbeitslosenfrage immer noch nicht ihre Lösung gefunden. Zwischen drei- und viertausend Arbeitslose versammelten sich am Montag nachmittag am Themseufer und marschierten unter polizeilicher Begleitung nach dem Hyde Park, wo Reden gehalten und drei Resolutionen angenommen wurden, in denen die Regierung dringend gebeten wird, Schritte zur Lösung der Arbeitslosenfrage zu ergreifen. — Das englische Unterhaus trat am Dienstag nachmittag zusammen. Die Eröffnungsrede ging unter lebhafter Bewegung auf allen Seiten vor sich. Die Nationalisten und etwa dreißig Arbeiterpartei unter Keir Hardies Führung nahmen ihre Plätze auf der Seite der Opposition ein. Das Haus wählte einstimmig Lowther (sonst) zum Sprecher wieder und vertagte sich gleich danach auf Mittwoch. In der Mittwochssitzung soll die Zustimmung des Königs zur Wahl des Sprechers besamt gemacht und mit der Ablehnung des Treueids durch die Mitglieder begonnen werden, welche mehrere Tage in Anspruch nehmen wird.

**Dänemark.** Der Deutsche Kaiser hat in Kopenhagen durch den Legationsrat Prinzen Neuf einen Kranz an der Babie König Christian's niederlegen lassen, der auf weißem Bande die Inschrift trägt: „Wilhelm II., Deutscher Kaiser, in Dankbarkeit und Verehrung dem väterlichen Freunde.“ — Der deutsche Gesandte Graf Fendel von Donnermark hat in seiner Montag-Abend dem König von Dänemark sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Dienstag mittag wurde der Graf vom Kronprinzen, von der Kronprinzessin und im Anschluß daran vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin empfangen. — In Kopenhagen wurde am Dienstag vormittag die Christiansborg-Schloßkirche, in welcher der Sarg mit der Leiche König Christian's IX. aufgebahrt ist, dem Publikum geöffnet. Lange vorher hatten sich am Eingange der Schloßkirche tausende von Menschen angesammelt. Der Vorbesuch des Publikums am Sarge vollzog sich in bester Ordnung. Am Katafalk hatten 7 höhere und 12 jüngere Offiziere Leichenwache.

**Türkei.** Der türkisch-persische Grenzkonflikt hat sich verschärft. Die persische Postkammer in Konstantinopel behauptet, daß bei den jüngsten türkischen Truppenbewegungen 20 Bataillone an die Grenze von Persien gesandt worden seien. — Die Lage in Jemen ist nach einer Depesche der „Kölnischen Zeitung“ aus Konstantinopel trotz des abermächtigten Einmarsches Achmed Feisi Paschas in Sana nicht günstig. Der Angriff auf die Burg Schafara mußte nach Verlust von vier Geschützen und vieler Offiziere und Mannschaften, darunter Jusuf Pascha, aufgegeben werden. In einem anderen Geschehnielief Afa Pascha, nicht der frühere, jetzt nach Damastus verbannte Oberkommandant, der seinerzeit als schuldloses Opfer der Ermordung des russischen Konsuls in Monastir verbannt wurde. Aus Hodeida wird der Tod des Chefs des Stabes der Armee im Jemen, Iffed Pascha, berichtet. Er stand früher bei den Kaffeler Gularen und zeichnete sich 1897 im Feldzuge gegen Grischenland aus.

**Marokko.** Aus Marokko meldet die „Correspondencia“ de Espana: Die Madrider Regierung gab, sobald sie erfahren hatte, daß ein marokkanischer Dampfer die Faktorei Mar-Chica beschos, Befehl, den Kreuzer „Extremadure“ nach Melilla zu entsenden.

**China.** Zu den Unruhen in China bringt ein „Reuter“-Telegramm folgende Mitteilung aus Peking: Die Regierung hat dem Bischof von Fushan Befehl gegeben, den Führer des Aufstehens, welcher die Mission in Fichangpuitten geplündert hat, sofort hinhängen zu lassen und alle anderen Personen, die damit in Verbindung stehen, aufs strengste zu bestrafen. — Wie der Bischof meldet, entstand ein Tumult dadurch, daß ein Chinese in der katholischen Mission festgehalten wurde, worauf die Menge die Mission zerstörte. Nach dem hierdurch eine fremdenfeindliche Bewegung nachgerufen, ging die Menge ans Werk, die Missionsgebäude gänzlich zu vernichten. Durch die zum Schutz der Mission ausgefandenen Truppen wurde auf die Menge gefeuert, wobei 12 Personen getötet wurden.

## Zur Lage in Russland.

Ein Regierungskommunique stellt fest, die Gesellschaft habe sich etwas beruhigt und in der letzten Zeit zu erkennen gegeben, inwiefern sie in ihrem großen Unmut die Revolution nicht vom Regen abzuwehren vermögen, sondern sich demselben ergeben werden. Die Revolutionäre, welche in Orenburg eine Versammlung abhielten, erklärten, daß sie die Revolution nicht in Frage stellen, sondern sie nur in Form ändern wollen.



Die Revolutionäre, welche in Orenburg eine Versammlung abhielten, erklärten, daß sie die Revolution nicht in Frage stellen, sondern sie nur in Form ändern wollen. Die Revolutionäre, welche in Orenburg eine Versammlung abhielten, erklärten, daß sie die Revolution nicht in Frage stellen, sondern sie nur in Form ändern wollen.

Aus Odesa wird telegraphiert: General Kaubars gibt durch Tagesbefehl bekannt, daß über jede Person, die einen Anschlag gegen Behörden mittels Sprengstoffe, Bomben, Schusswaffen oder anderer Mittel versucht oder ausführt, sowie Personen, die zu solchen Zwecken dienende Gegenstände erwerben, anfertigen, bewahren oder veräußern, künftig die Todesstrafe auf administrativem Wege ohne Untersuchung und Gerichtsverfahren verhängt wird. Der Befehl ist gültig für die Gouvernements Odesa, ein schließlich Odesa, Besarabien, Zefaterinoslaw und Taurien einschließlich Sebastopol.

Am Montag drang in Odesa ein Duzend bewaffneter junger Leute, die der anarchistischen Gruppe „Schwarzer Kabe“ angehören, in eine Wurstfabrik ein, raubte die Kasse mit 800 Rubeln und verschwand damit, ohne daß es gelungen wäre, jemand von ihnen zu ergreifen.

## Deutschland.

Berlin, 14. Febr. Der Kaiser sprach am Dienstag morgen auf seinem Spaziergang beim Reichstanger vor. Später nahm er militärische Werbungen entgegen und empfing dabei den k. f. österreich-ungarischen Militär-Attache Oberleutnant Klepff-Loth von Koblen zur Ueberreichung des Militärpamphlets.

